

Tätigkeitsbericht 2019/2020



Vorwort

BDG: Von GIFA bis Corona



GIFA 2019

Gießer-Treff
war echter Magnet



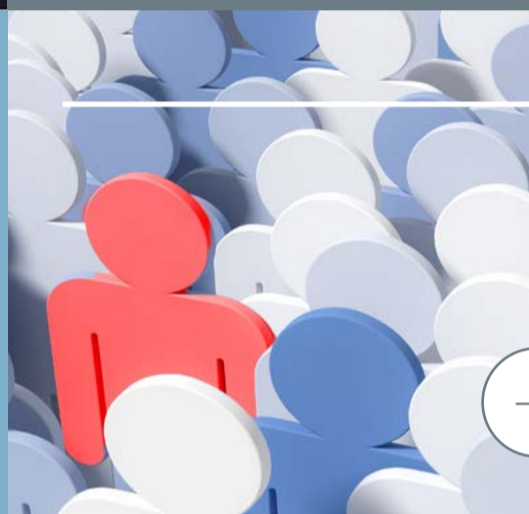
GIFA 2019

Gegossener Klimaschutz



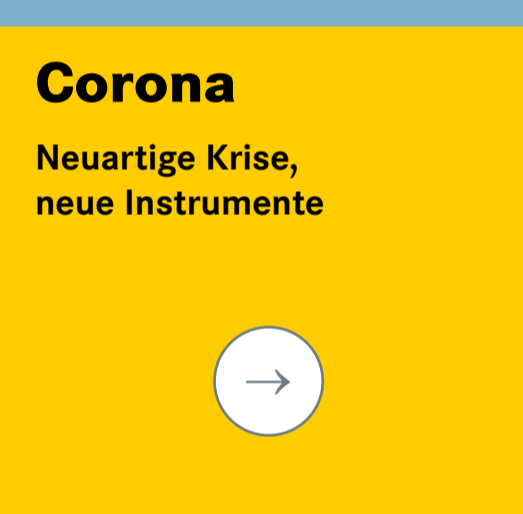
GIFA 2019

Forschung und
Wissenschaft beim BDG



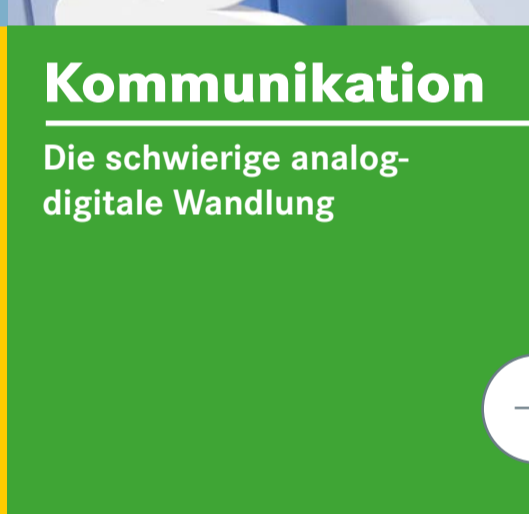
Corona

Netzkonferenzen:
konzentriert, effizient –
aber unpersönlich



Corona

Neuartige Krise,
neue Instrumente



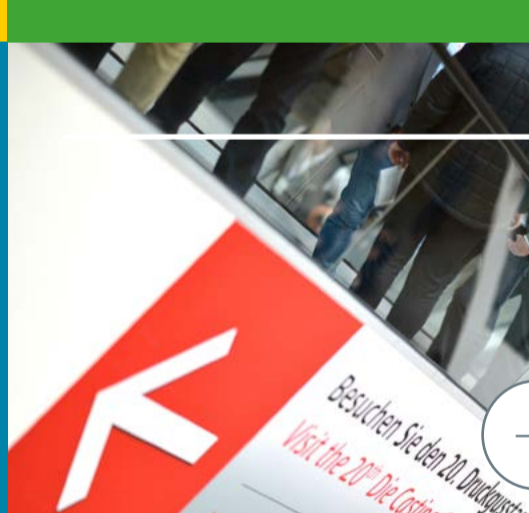
Kommunikation

Die schwierige analog-
digitale Wandlung



BREF

Wie BDG und CAEF
die Zukunft der Gießerei-
Industrie mitgestalten



EUROGUSS 2020

Druckgusstag versammelt
die Branche



Energiepolitik

It's the details,
stupid!



BDG-Umwelttag

BREF bestimmt künftige
Gießereigenehmigungen



Betriebs- wirtschaft

Neuer Referent entdeckt
die Welt der Gießer



Marktanalysen

GIFA, Umfragen und Daten
für Planung und Lobbyarbeit



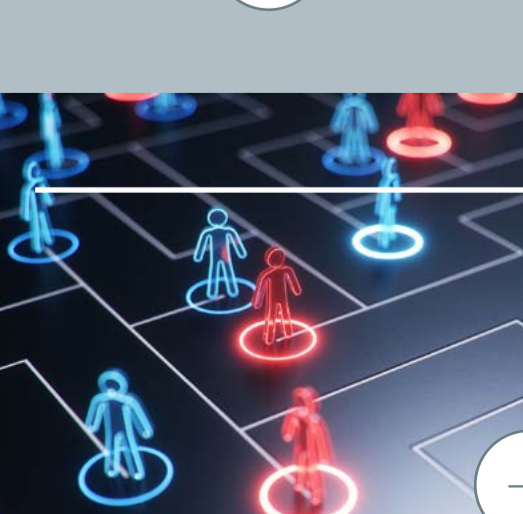
Technik

Gremienarbeit:
Herausforderungen meistern,
Innovationen voranzutreiben



Technik

Zukunftstechnologien
und Innovation – die
Herausforderung ist groß



Redaktion

Digital und differenziert



Verbandsarbeit

Zahlen und Fakten





Vorwort

BDG: Von GIFA bis Corona

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Lektüre von Verbandstätigkeitsberichten zu den Lese-Highlights im Jahr gehört, denen man richtig entgegenfiebert. Wir haben uns daher in diesem Jahr entschieden, einmal etwas ganz anderes zu machen. Zunächst verzichten wir auf die Papierform. Dann versuchen wir Bleiwüsten zu vermeiden und schließlich wollen wir Geschichten erzählen, die vielleicht nicht der detaillierten Chronistenpflicht entsprechen, die aber als Beispiel gut dafür herhalten können, wie der Verband arbeitet und was er bewegt. Ein Versuch, lesbarer zu werden. Ob er gelungen ist, würden wir gerne erfahren. Von Ihnen.

Viel mehr passt in ein Berichtsjahr kaum als in dieses. Mit ein wenig Stolz schauen wir zurück auf eine GIFA, die wir mit einem völlig neuen Standkonzept angegangen sind und die nicht nur finanziell, sondern auch vom Auftritt und dem Zuspruch sehr gut gelungen ist. Obwohl bereits die Industrierezession in der Branche seit über einem halben Jahr zugegen war, konnte der Besucherstrom der GIFA insgesamt als zufriedenstellend angesehen werden.

Dabei darf der Blick auf dieses Branchenhighlight nicht den Blick auf die vielen „Routineaufgaben“ der Referenten versperren. Rohstoffrundschriften, Branchenberichte, Statistiken, Umfragen und unzählige nicht genannte Gremientreffen zu Forschung, Technik, Wirtschaft und Politik finden statt, Kontakte werden gepflegt und so das Netzwerk aufrechterhalten.



Die Corona-Krise überstieg dann ab Februar alles, was man sich vorstellen konnte. Auf die Struktur setzte sich die COVID-Krise. Auch für den Verband eine Herausforderung, die mit „Notfallkoffern“, virtuellen Treffen, Telefonaten und vielen Lobbygesprächen und einigen Erfolgen für die Branche angenommen wurde. In der Krise hat der Verband zeigen können, wie wichtig ein funktionierendes Netzwerk und eine eigenständige Interessenvertretung ist. Erfolgreich konnten wir aber nur sein, weil Sie uns mit den notwendigen Informationen versorgt haben. Wir wiederum konnten Ihnen Input für eigene Gespräche mit Stakeholdern liefern. Das funktioniert sehr gut, wir werden unserem Ruf als Mitmachverein gerecht!

Die wirtschaftlichen Kennzahlen deuten nicht auf Entspannung, die Krise wird dauern und auch bedingt durch die Strukturkrise der Automobilindustrie und den Trend zu neuer Mobilität hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Gießerei-Industrie vom Rest des produzierenden Gewerbes abgekoppelt. Und dennoch bleibt es bei der Aussage in dem Brief des Präsidiums von März diesen Jahres: „Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam diese Krise meistern können. Dabei geht es zunächst um die Verlangsamung der Ausbreitung und die Gesundheit der Menschen. Es geht aber auch darum, dass wir wirtschaftlich überleben. Wir wissen, dass Sie und Ihre Mitarbeiter täglich alles tun, um dies zu gewährleisten. Gießereien waren immer schon Meister der Anpassungsfähigkeit und des Wandels. Wir sind uns sicher, dass wir dies auch in dieser Situation beweisen können.“

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT

RA Max Schumacher
BDG-Hauptgeschäftsführer





GIFA 2019

Gießer-Treff war echter Magnet

Mit rund 2360 Ausstellern aus aller Welt deckten GIFA, METEC, THERMPROCESS & NEWCAST nahezu den kompletten internationalen Markt ab. Die Global Player sind ebenso vertreten wie kleine, innovative Newcomer und Anbieter von Nischen-Technologien. Rund 72 500 Besucher aus 118 Ländern wurden an den fünf Messetagen in den Messehallen begrüßt. Auch der völlig neu konzeptionierte BDG-Messestand mit Gießer-Treff, Vortragsforum und der Schaugießerei war ausgesprochen gut besucht. Fazit: Die GIFA 2019 war für den BDG ein großer Erfolg.

Damit zum BDG-Stand: Wirtschaftlich war die GIFA für den Verband ein Erfolg, denn neben der Tatsache, dass ein stattlicher Gewinn zu Buche schlagen wird, wurde fast die gesamte Organisation und Betreuung im Haus der Gießerei-Industrie gehalten und damit Ausgaben, die ansonsten nach außen gegangen wären, in die Verbände und Gesellschaften der Hansaallee als Gegenleistung für die Organisation geschoben. Also eine Win-Win-Situation.

Nur so war es auch möglich, ein völlig neues Konzept des BDG-Standes einzuführen, welches dem Haus entspricht und das auch sehr gut angenommen wurde. Der BDG hat sich sehr offen und transparent präsentiert. So wie wir es in unserem Leitbild festgelegt haben und wie wir uns organisieren, wurde keine scharfe Trennung zwischen den verschiedenen Organisationen gemacht, sondern die Vereine und Gesellschaften der Hansaallee haben sich als Einheit mit verschiedensten Facetten präsentiert. Abgerundet wurde unser Gießer-Treff von den beiden Sonderschauen Digitalisierung und Gegossener Klimaschutz.



Schließlich: Auch das Forum war an allen fünf Tagen gut besucht. Das gilt schon traditionell für das GIFA- und NEWCAST-Forum, aber auch das erstmalig durchgeführte CAEF-Forum fand guten Anklang. Last but not least besuchten auch viele Interessierte das Forum des VDG-Fachausschusses Geschichte am Samstag. Der Ausschuss hatte auch zum Thema Verbandsgeschichte im Messe-Vorfeld gearbeitet. So wurde der zentrale Bereich des BDG-Standes von den fünf Tafeln zur Geschichte der Wirtschaftsverbände flankiert, deren Gründung 1869 sich in diesem Jahr 2019 zum 150. Mal jährt.

Zu verzeichnen war ein gewisser Rückgang bei den deutschen Besuchern. Das kann sehr wohl mit den heißen Temperaturen zu tun gehabt haben, da hierdurch der möglicherweise geplante Messebesuch am Freitag oder Samstag mit einem Freibadbesuch getauscht wurde. Auffällig war der sehr geringe Anteil der deutschen Gießer als Aussteller auf der NEWCAST. Hier ist es zu einem deutlichen Rückgang gegenüber 2015 gekommen. Statt der über 60 aus 2015 blieben 2019 weniger als 30 deutsche Aussteller übrig.

Das Konzept des Gemeinschaftsstandes „Technik in Guss“ ist voll aufgegangen. Er lag günstig zwischen dem BDG-Stand bzw. den Sonderausstellungen und dem GIFA-Forum. Daher war er gut besucht und unsere Nachfragen haben einmütig sehr positives Feedback ergeben. Wir werden das Thema in der Zukunft aufgreifen und gemeinsam mit der Messe schon weit vor der nächsten GIFA auf die Sinnhaftigkeit einer Beteiligung hinweisen. Neben der positiven Beurteilung der einzelnen Aussteller muss auch das Branchenimage ins Feld geführt werden. Die deutschen Gießereien waren auf der Weltleitmesse der Branche nur sehr spärlich vertreten. Hier ist schon aus Imagegründen ein Umdenken erforderlich.



Geglückt ist auch die Zusammenlegung des Nachwuchsbereiches mit der Instituteschau, die räumlich und thematisch ineinander übergingen. Die Attraktion des Standes war sicherlich der Nachwuchsbereich mit der Schaugießerei, durch die ca. 2000 Schüler „geschleust“ wurden. Blickfang war ein bis ins Detail zerlegter VW Golf in luftiger Höhe, der eindrucksvoll den hohen Anteil gegossener Teile belegte, von Kurbelwelle über Kolben bis hin zum Inlay des Lenkrades. In knapp 200 Arbeitsstunden war das Auto komplett zerlegt, gereinigt und für die Messe vorbereitet worden. Gießen – das ist auch Sicherung der Mobilität von heute und morgen.

Der große Nachwuchsbereich des Hauses der Gießerei-Industrie in Halle 13 zählte mit der Schaugießerei und dem komplett zerlegten Golf sicherlich zu den Attraktionen der Messe – vor allem in Verbindung mit der Druckgießmaschine, die vollautomatisch Tierhälften produzierte und auch vom internationalen Messepublikum stark umlagert war.

Der Nachwuchsbereich ist dem Verband traditionell extrem wichtig und war im Vorfeld sehr sorgfältig auch mit den Partnern aus der Gießerei-Industrie abgestimmt worden. Bis zu vier Schulklassen tummelten sich gleichzeitig auf den knapp 600 Quadratmetern – neben den anderen Besuchern der Messe natürlich. Dementsprechend hatten die Auszubildenden der Fritz Winter Eisengießerei GmbH & Co. KG in der Schaugießerei auch alle Hände voll zu tun. Hier konnten die Besucher mithilfe von tongebundenem Sand eine Form herstellen und nach dem Abguss das fertige Gussstück – eine Aluminiumteile mit verschiedenen Köpfen – mitnehmen. Direkt gegenüber der Schaugießerei war es für die Besucher möglich, den Weg eines Gussstücks von der Konstruktion über die Simulation und Modellherstellung bis zur abschließenden Qualitätskontrolle mitzuerfolgen. Angemeldete Schulklassen durchliefen im Bereich der Schaugießerei noch zusätzlich einen etwa 60-minütigen Workshop. Die Schülerinnen und Schüler konnten ein Ziffernblatt für eine Wanduhr formen und gießen, dieses nachbearbeiten und das Ergebnis für ihr Klassenzimmer mitnehmen. Die Modelle der Ziffernblätter für den Workshop wurden im Rahmen des Azubiwetbewerbs „Gießzeit“ von Auszubildenden aus Mitgliedsunternehmen des BDG gefertigt. Das Modell der Auszubildenden der Fritz Winter Eisengießerei wurde von den Schulklassen am meisten für einen Abguss ausgewählt und gewann damit den Wettbewerb.

So brachte der Messeauftritt des Verbandes die Themen der Branche voran. Nicht zuletzt das überaus positive Feedback der Messe Düsseldorf an den Verband für seinen Auftritt verdeutlicht: Die GIFA 2023 kann kommen!



Martin Vogt
Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit





GIFA 2019

Gegossener Klimaschutz auf der GIFA

Der BDG hat die letztjährige GIFA zusätzlich durch die Sonderausstellung „Gegossener Klimaschutz“ unterstützt. Der Klimaschutz ist nicht nur, aber insbesondere durch die in 2019 besonders aktive „Fridays-for-Future“-Bewegung nach oben auf die Tagesordnung gelangt. Die Gießerei-Industrie wird häufig als „Old Economy“ bezeichnet, was aus Sicht vieler Klimaschützer durch den Einsatz fossiler Brennstoffe gerade für Schmelz- und Warmhalteprozesse gerechtfertigt erscheint. Tatsächlich konnte mit der Ausstellung gezeigt werden, dass es ohne Guss keine Energiewende, keine CO₂-Einsparungen und so keinen Klimaschutz geben kann.

Die Sonderausstellung „Gegossener Klimaschutz“ zeigte dazu beispielsweise für erneuerbare Energien und Elektrifizierung neben dem Windkraftmaschinenträger (16 Tonnen), Einhausungen für Elektrobleiben und Gussteile für die Solar- und die Wasserkraftnutzung. Auf der anderen Seite bewegt sich der Anteil des weltweiten CO₂-Ausstoßes durch die deutsche Gießerei-Industrie im Promille-Bereich. Hier stellt sich die Frage, ob Investitionen für geringere Emissionen nicht an anderer Stelle von größerer Wirksamkeit wären.

80%-Pfad kommt mit bestehenden Technologien aus

BDI-Studie „Klimapfade für Deutschland“
„Entmythologisierung“ der deutschen Klimapfade

BDI: sektorübergreifende politische Handlungsempfehlungen

- Schaffung Level Playing Field unter den größten Volkswirtschaften (G20).
- Rein nationales 95 %-Reduktionsziel aufgeben.
- Gesellschaftlicher Aushandlungsprozess über Finanzierung der Investitionen.
- „Adequates“ Monitoring unerlässlich, Korrekturen müssen möglich sein.
- Keine unflexiblen Sektorziele und Technologieverbote.
- Erforschung, Entwicklung und Einsatz von Zukunftstechnologien („game changers“) gezielt unterstützen.
- Verlässliche Rahmenbedingungen (Investorvertrauen); kein Mikro-Management.
- Erreichung Klimaschutzziele und Nutzung Chancen von Klimaschutz für Industrie: Aktive Exportpolitik und innovationsfreundliches Umfeld. Digitalisierung vorantreiben. Sektorkopplung Energie, Industrie, Gebäude und Verkehr nicht nur bei Strom voranbringen.

Weiteres Thema war der klassische Fahrzeugbau: Die Ausstellung verdeutlichte, dass auch dieser Zukunft hat und wie Guss dabei helfen kann. Mit der provozierenden Frage, ob der Verbrennungsmotor an sich tatsächlich das Problem ist oder eher das, was verbrannt wird, zeigte die Ausstellung deutlich, dass die Technologie für die Produktion synthetischer Kraftstoffe mittels Solarenergie ausgereift ist. Zudem gelingt es mittlerweile, Motorenteile aus Eisen immer leichter zu bauen, sodass es gelingen kann, dass dieser Werkstoff zu Aluminium, dessen Produktion einen hohen Energieeinsatz erfordert, in Konkurrenz treten kann.

Guss macht Klimaschutz erst möglich

Die Ausstellung zeigte, warum die Gießerei-Industrie nicht als Hindernis für mehr Klimaschutz, sondern als Voraussetzung, sogar als „Enabler“ zu betrachten ist. Die dazu erforderlichen technologischen Lösungen werden ohne Guss nicht realisierbar sein.

Zahlreiche Schülergruppen, darunter auch bei „Fridays-for-Future“ aktive Schüler, hatten auf der Messe die Gelegenheit, sich von den technischen Möglichkeiten zu überzeugen und sich so ein differenziertes Bild von industrieller Produktion zu machen. Die Potenziale für einen besseren Klimaschutz in der Industrie sind vorhanden, die BDI-Studie „Klimapfade“, die unter Mitwirkung des BDG entstanden ist, gibt einen möglichen Weg hin zu einer 80%igen CO₂-Reduktion bis 2050 vor, benennt aber auch klar die Voraussetzung des internationalen „Level Playing Field“, also der Gewährleistung gleicher und fairer Wettbewerbsbedingungen für alle Marktteilnehmer, ohne die Klimaschutz zu einem reinen Standortnachteil für Deutschland mit nur geringer Wirkung auf das globale Klima wird.



Ein Ziel der Ausstellung war es daher, auch der kommenden Generation die Herausforderungen für den Klimaschutz zu verdeutlichen, auch wenn es zunächst eine ernüchternde Erkenntnis sein mag, dass es nicht eine Technologie, Vorgehensweise oder Methode gibt, die das Problem des CO₂-Ausstoßes auf einen Schlag lösen wird und dem nur einige uneinsichtige Gruppen entgegenstehen. Das Problem ist komplex, die Lösungen vielfältig!





GIFA 2019

Forschung und Wissenschaft beim BDG

Zum Auftritt des BDG auf der GIFA gehörte der große Bereich Forschung und Wissenschaft. Er dokumentierte, wie eng und aktiv der Verband auch 2019 mit dem Wissenschaftsbetrieb kooperiert hat.

Der BDG hat klare Ansprüche: Wir sehen uns in einer moderierend-mitbestimmenden Rolle bei allen Aspekten des Verfahrens Gießen. Dazu gehört auch, an der dauerhaften Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Verfahrens mitzuwirken. Dies geschieht durch Moderation und Impulse in die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft hinein.

Auf der „Instituteschau“ der GIFA 2019 haben sich 16 deutschsprachige Institute präsentiert: Nicht nur die eigentlichen Lehrstühle der Gießereitechnik, sondern auch gießereitechnische Studiengänge im Verbund mit Maschinenbau, Materialforschung und Werkstofftechnik sowie vier Fraunhofer-Institute. Hinzu kamen noch vier Institute aus dem Ausland.

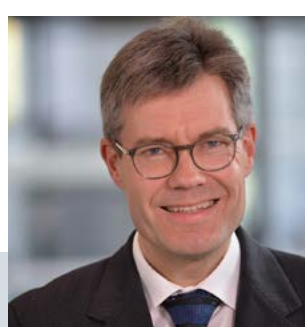


Die weitläufige Ausstellungsfläche in der Nähe der zentralen BDG-Information war ein attraktives Ziel für Besucher. Alle Institute informierten über Forschung und Lehre und stellten interessante Demonstratoren aus. Auf dieser Leistungsschau fanden Unternehmen Kooperationspartner für Forschungsvorhaben, Studenten und Schüler konnten sich aus erster Hand über die Studiengänge an allen Hochschulen informieren. Zentrale Anlaufstelle war der Stand der FVG Forschungsvereinigung Gießereitechnik e.V. Die FVG informierte über alle laufenden Forschungsvorhaben der Industriellen Gemeinschaftsforschung IGF. Aktuelle F&E-Schwerpunkte sind u.a. Leichtbau und Ressourceneffizienz. Vorteile der IGF-Forschung sind die hohe Erfolgsquote und der Ergebnistransfer. Jeder vom BDG eingesetzte Euro mobilisiert 50 € Fördermittel des Wirtschaftsministeriums BMWi für Innovationen im Mittelstand und kommt somit den BDG-Mitgliedsunternehmen zugute.

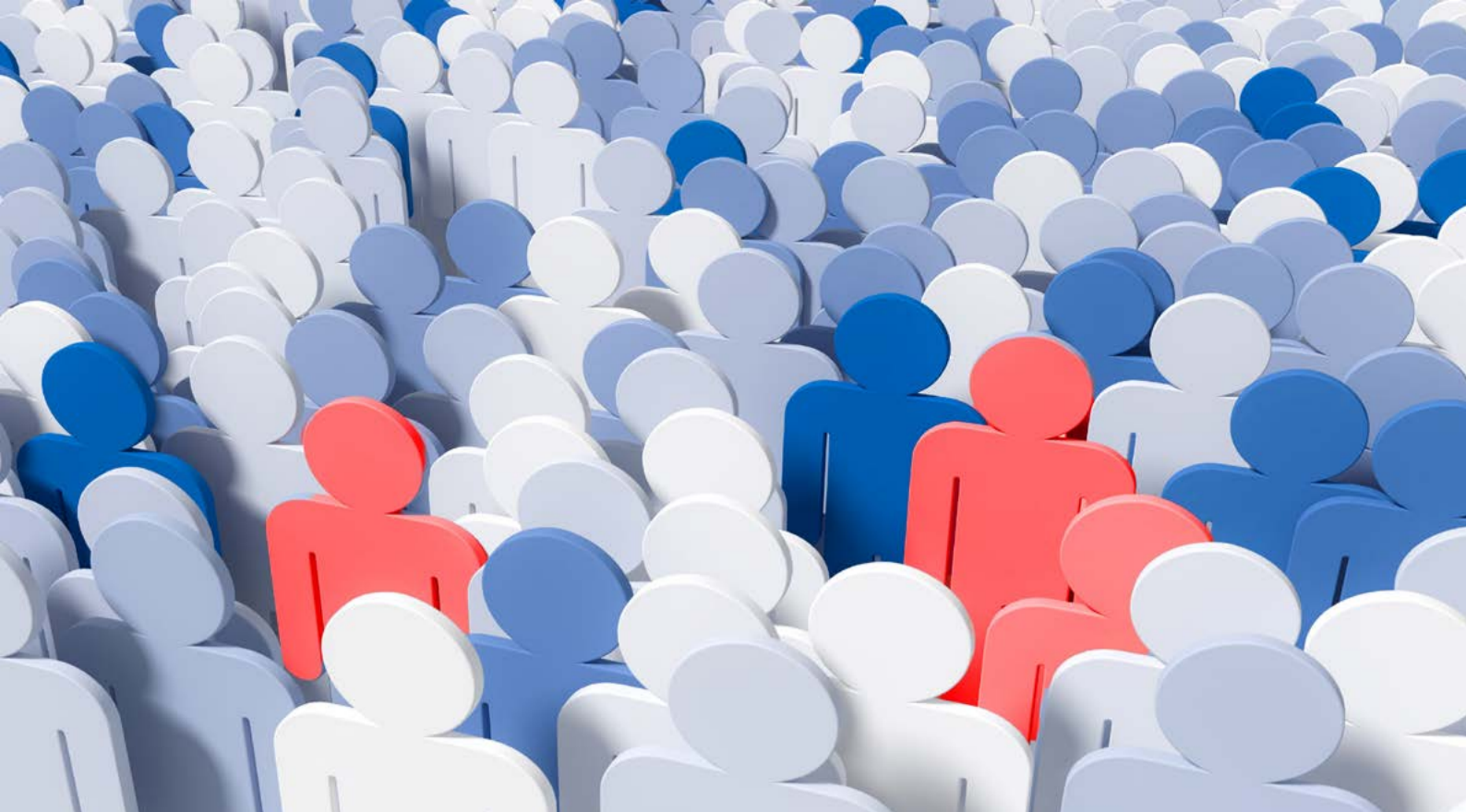
Beteiligt haben sich:

- > Gießerei-Institut der RWTH Aachen
- > Hochschule Aalen
- > TU Braunschweig
- > TU Clausthal
- > Hochschule Düsseldorf
- > TU BA Freiberg
- > Hochschule Kempten
- > Universität Kassel
- > OVGU Magdeburg
- > TU München
- > Fh IGCV
- > Fh IKTS
- > Fh LBF
- > Fh IWM
- > FH Südwestfalen
- > TU Denmark
- > Montanuniversität Leoben
- > University of Ljubljana
- > MCTS Johannesburg

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT



Dr. Ingo Steller
Eisen- und Stahlguss



Corona-Pandemie

Netzkonferenzen: konzentriert, effizient – aber unpersönlich

Corona-bedingt hat der Verband seine Sitzungsstruktur angepasst und arbeitet zunehmend digital. Präsenz- zu digitalen Sitzungen umzuwidmen hat Vor-, aber auch Nachteile. Ein persönlicher Erfahrungsbericht, den wahrscheinlich viele nachvollziehen können.

Vor „Corona“ hatten Präsenzveranstaltungen einen festen Platz in den Terminkalendern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BDG sowie der Mitgliedswerke. Diese Veranstaltungsform war über viele Jahrzehnte eingespielt in kleinen, mittleren und großen Gruppen, mit und ohne Vorabendtreffen, mit und ohne Besichtigungen. Wir kamen auf vielerlei Weise zusammen: mit externen oder BDG-eigenen Referenten, zu reinen Vortragsveranstaltungen oder als Diskussions- und Gesprächsrunde. Näher am Puls der Branche konnte der Verband damit nicht sein.

Abrupter Einstieg in die virtuelle Welt

Mit Beginn der Corona-Pandemie im Februar dieses Jahres haben wir die Präsenzsitzungen schlagartig eingestellt, um die Gesundheit aller Beteiligten zu schützen. Doch was sollte an deren Stelle treten? Wie kann der Verband den so wichtigen Kontakt aufrechterhalten, wie den Informationsfluss zu den Mitgliedern, der Mitglieder zum Verband und der Mitglieder untereinander? Gerade in schwierigen Zeiten ist dieser Informationsaustausch besonders wichtig. Und die Corona-Pandemie war und ist für alle Neuland.

Hier hieß es ganz schnell auf virtuelle Sitzungen umzuschwenken – da war es von Vorteil, dass der Verband gerade „Microsoft Office 365“ bekam. Es enthält mit „Teams“ – fortan Mittel unserer Wahl – eine sichere und anerkannte Software, die auch für Videokonferenzen sehr geeignet ist.

Wie fühlt es sich an, sich digital statt persönlich zu begegnen? Ich habe die vergangenen 30 Jahre Verbandsarbeit in der persönlichen Begegnung erlebt und sehr geschätzt. Und so war es für mich tatsächlich gewöhnungsbedürftig und ist es teilweise auch jetzt noch, mich mit unseren Mitgliedern virtuell zu treffen. Viele Elemente einer Präsenzsitzung fehlen einfach. Insbesondere der direkte Kontakt (verbal, optisch) zweier oder mehrerer Teilnehmer untereinander ist über den Bildschirm nicht mehr gegeben. Sofern die Kameras eingeschaltet sind, sieht man zwar die Teilnehmer, aber man kann keinen persönlichen Kontakt mehr herstellen.

Vor- und Nachteile der virtuellen Welt

Unsere virtuellen Sitzungen erlebe ich diesbezüglich als zwischenmenschlich ärmer, aber auch viel disziplinierter als die früheren Präsenzsitzungen: Wir tauschen Informationen aus. Einer redet – und alle hören zu, das Managen von Zwischenfragen ist eine neue Herausforderung. Erschwerend kommt hinzu, dass man im Gegensatz zu den Präsenzsitzungen auf dem Teams-Bildschirm lediglich neun Teilnehmer mehr oder weniger gut sieht. Darüber hinaus sind virtuelle Sitzungen ganz profan technisch abhängig von der Qualität der Netzverbindungen. Dies führt (nicht nur in größeren Gruppen) häufig dazu, dass Mikrofone stumm zu schalten sind und im Extremfall sogar alle Kameras ausgeschaltet werden müssen.

Eine weitere Erfahrung empfinde ich selbst als etwas überraschend: Mancher Teilnehmer hat Bedenken, dass die Sitzung heimlich aufgezeichnet würde – oder dass mehr Personen dabei sind als in der Teilnehmerliste ersichtlich. Dies führt dazu, dass sich einige entweder nur noch als „Konsumenten“ verhalten, keine neuen Themen anstoßen und sich nur sehr zurückhaltend in den Sitzungen äußern. Oder sie nehmen erst gar nicht an den Meetings teil.



Hinzu kommt die maximale Zahl der Teilnehmer: Aus meiner Erfahrung sollten es für einen gegenseitigen Informationsaustausch bis zu zehn, eventuell auch bis zu 15 Personen sein. Oberhalb dessen, so zeigt die Praxis, nehmen Bild- und Tonaussetzer spürbar zu und die Videofunktion müsste abgeschaltet werden. Wollen wir also ein Minimum an persönlicher Präsenz bewahren, sind 15 Teilnehmer derzeit eine Art Maximum.

Sofern eine Gesprächsrunde geplant ist, darf die Sitzung auch nicht zu lange dauern. Bis zu zwei Stunden ist der Konzentrationsgrad noch relativ hoch, danach wirkt es sehr schnell ermüdend. Und Gesprächsrunden mit mehr als ca. 15 Personen dauern – das ist meine langjährige Erfahrung – üblicherweise deutlich länger als zwei Stunden. Ab dieser Größe eignet sich für die digitale Zusammenkunft meiner Meinung nach nur noch ein Vortragsformat. Das heißt, die Teilnehmer sind Zuhörer und haben eventuell am Ende des Vortrags die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder in eine Diskussion einzutreten. Hier besteht allerdings die Gefahr, dass das reine Zuhören ermüdend ist und sich aufgrund der Anonymität einzelne Teilnehmer an ihren Bildschirmen anderen Tätigkeiten zuwenden. Dieses Phänomen ist auch in Präsenzsitzungen zu beobachten (Sichtung von Unterlagen, Blick ins Handy, Arbeiten mit dem Tablet), wird aber durch die Anonymität sicherlich noch ausgeprägter sein.

Das Beste aus beiden Welten

Mein Fazit aus den vergangenen Monaten: Die Veranstaltungsform „virtuelle Sitzung“ ist sehr viel unpersönlicher als die Präsenzsitzung. Dafür ist es aber von Vorteil, dass die Reisetätigkeit entfällt, damit auch der Zeitaufwand sehr viel geringer ist, und dass Informationen gezielter und fokussierter gestreut und diskutiert werden können. Alles in allem wird sich das virtuelle Format sicherlich mehr als früher durchsetzen, und zwar immer dort, wo Schnelligkeit und Abstimmungen bzw. Ergebnisse den Sinn einer Sitzung bestimmen und die Teilnehmerzahl nicht größer als etwa 15 Personen ist.

Ich würde mir für die Zukunft beides wünschen: digitale Sitzungen mit all ihrer Effizienz und Rationalität – aber als Ergänzung zu Präsenzsitzungen. Denn der unmittelbare persönliche Austausch, das ist meine feste Überzeugung, bleibt auch in Zukunft unser aller Grundbedürfnis und hat einen festen Platz in unserem Verbandsleben.





Die BDG-Corona-Umfragen

Neuartige Krise, neue Instrumente

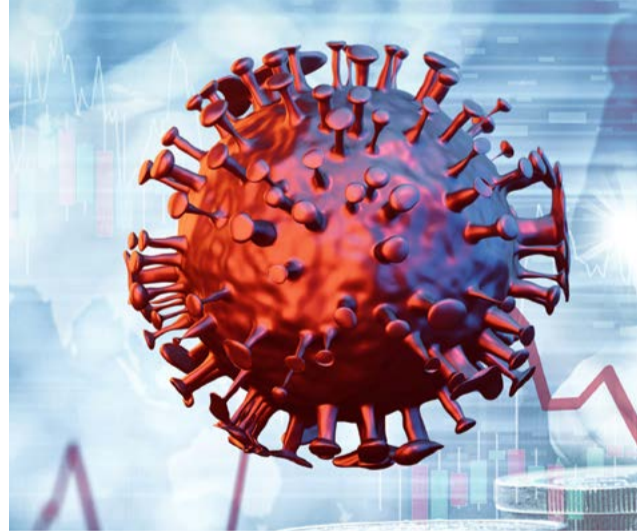
Ein Verband ist dann besonders gefordert, wenn die Dinge nicht ihren bekannten Lauf nehmen: Das war mit der Corona-Krise definitiv der Fall. Der BDG griff in einer bemerkenswerten interdisziplinären Zusammenarbeit zu einem neuen Instrument – der Mitgliederbefragung.

Unsere primäre Aufgabe als Verband ist die Dienstleistung an den Mitgliedern, unseren Kunden. Dafür müssen wir nah am Kunden sein, wissen, was ihn umtreibt, wo er steht. In der Corona-Krise war dies ganz besonders wichtig, da diese Krise – dies war auch uns sehr schnell klar – eine neuartige und fundamental sein würde. Wie können angemessene Reaktionen eines Verbandes darauf sein, dessen Mitglieder von dieser Krise mutmaßlich stark betroffen sein würden? Die Antwort ist einfach: Man muss miteinander sprechen, und dies systematisch: Das Instrument der Mitgliederbefragung mittels ausgefeiltem Fragebogen war geboren. Seit März haben wir das Instrument zu fünf Zeitpunkten eingesetzt. Einige Stichpunkte dazu:

- > **Zusammenarbeit:** Federführend im Projekt war das Referat Volkswirtschaft, beteiligt waren weitere Referate, in der Formulierung und Kommunikation auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein besonders gelungenes Beispiel intensiver und konstruktiver Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes.
- > **Befragungen:** Die erste Befragung haben wir am 10. März verschickt (KW 11), anschließend monatsweise im April, Mai und Juni, die aktuell fünfte nach der Sommerpause in der KW 36.
- > **Teilnahme:** Die Zahl der teilnehmenden Unternehmen schwankte zwischen gut 80 bis deutlich über 100 – eine aus unserer Sicht sehr gute Teilnahme.
- > **Umfang:** Der Fragebogen umfasste maximal neun Themenkomplexe mit dazugehörigen „Unterfragen“.
- > **Kontinuität:** Der März-Fragebogen hatte einen Standard gesetzt, den wir mit Modifikationen beibehielten. So nahmen die folgenden Fragebögen grundsätzliche Fragenkomplexe immer wieder auf, setzten aber situativ weitere Schwerpunkte.
- > **Ergebnisse:** Bereits die erste Auswertung – und dies sollte sich im Laufe der Monate nicht ändern – lieferte uns bemerkenswert klare Erkenntnisse: Etwa war unmittelbar ersichtlich, dass unsere Branche voll von der Krise erfasst war und mit massiven Einschränkungen bei der Verfügbarkeit von Einsatzstoffen zu tun hatte (Alkohole, Störung der Lieferketten), auch ausbleibende Aufträge waren bald ein Thema. Dazu Kurzarbeit, Liquiditätsprobleme, schließlich massive Einbußen in Produktion und Umsatz, um wesentliche Themen zu nennen. Die Umfragen erforderten beträchtliche Zeitressourcen innerhalb des Verbandes, insbesondere natürlich innerhalb des Referats Volkswirtschaft, aber auch darüber hinaus. Gut investierte Zeit, denn das Instrument lieferte extrem wertvolle Ergebnisse und belegte auf vielerlei Weise die dienstleistende Performance des BDG:
- > **Mitgliederinformation und Orientierung:** Zunächst dienten die zeitnah kommunizierten Auswertungen der unmittelbaren Mitgliederinformation. Wir schafften damit die in der Krisensituation ganz besonders wichtige Orientierung darüber, wo die Branche steht.
- > **Quelle für Verbandsaktivität:** Gleichzeitig waren die Befragungen auch Basis für Verbandsaktivitäten. Der BDG hat sich mit einer Vielfalt und Präzision in den vorpolitischen Prozess einbringen können, die ohne die solide Datenbasis dieser Brancheninformation nicht möglich gewesen wäre.

> **Kommunikation und Wirkung:**

Die Ergebnisse der Befragungen und Ableitungen daraus konnten in verschiedenen Darstellungsformen in diverse kommunikative Kanäle gestreut werden. Dazu gehörte die digitale Verbreitung mittels Social Media genauso wie klassische Pressemitteilungen. Wir formulierten teils in enger Abstimmung mit dem Verbandsnetzwerk der ArGeZ auch Positionspapiere für den politischen Betrieb auf Basis der Mitgliederbefragungen.



Fazit: Richtiges Instrument in ungewöhnlichen Zeiten

Die Bilanz des Verbandes fällt deshalb nach den derzeit fünf Befragungen sehr positiv aus: Das Instrument ist ein multipel konstruktiver Hebel: Wir nutzen es zur Information der Mitglieder ebenso wie im Prozess des Lobbyings, um uns gestalterisch einzubringen. Ergänzend bleibt festzuhalten, dass wir als BDG dank der Befragungen den vollständigsten und breitesten Überblick über die Lage der deutschen Gießerei-Industrie haben und deswegen nicht nur legitimiert, sondern auch aktuell und maximal informiert die Interessen der Branche vertreten können.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT



Heiko Lickfett
Marktanalysen und Volkswirtschaft



Webinare als neue Kommunikationsform

Die schwierige analog-digitale Wandlung

Man nehme einen konventionellen Vortrag und übertrage ihn digital: Fertig ist in Corona-Zeiten das perfekte Webinar. Auch wenn in mehreren Veranstaltungen wichtige und substanzielle inhaltliche Impulse gesetzt wurden: Ganz so einfach lässt sich das analoge Format nicht digitalisieren, lautet die Erfahrung des BDG mit dem Thema Webinar.

Was ab März 2020 in Deutschland passierte: Kommunikative Selbstverständlichkeiten standen nicht nur auf dem Prüfstand, sondern waren obsolet. Um BDG-interne Präsenzsitzungen und ihre digitale Umwidmung geht es an anderer Stelle dieses Reports im Text von Martin Rölke, hier soll ausdrücklich ein Experiment gewürdigt werden: Mehrere Expertenwebinare zum Thema betriebliche Folgen von Corona, Ausblick der Branche und Wiederanlauf der Produktion.

Während einerseits die Präsenz bei Sitzungen abgeschafft war, stieg nämlich andererseits das Bedürfnis der BDG-Mitgliedsunternehmen nach Information und aktiver Begleitung durch die Krise. Und, dies kann man an dieser Stelle ergänzen, es mehrten sich auch die Angebote verschiedener Player aus der Wirtschaft an die Branche und an uns als Verband, um beratend miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das Informationsbedürfnis unserer Mitglieder haben wir mit verschiedenen eigenen Aktivitäten wie unseren Notfallkoffern und Mitgliederbefragungen aufgefangen (siehe weitere Texte in diesem Tätigkeitsbericht). Außerdem realisierten wir mehrfach mit externen Partnern Angebote zu wirtschaftlicher Expertise. Unstreitig erfolgreich war die digitale Podiumsdiskussion vom 9. April. Unter der Moderation von EUROGUSS-Leiter Christopher Boss konnten wir mit Hauptgeschäftsführer Max Schumacher und Betriebswirtschafts-Fachreferent Dr. Fynn-Willem Lohe unsere Gießerei-Expertise einbringen, Branchenintimus Johannes Messer machte die Runde komplett.

Darüber hinaus beteiligte sich der BDG maßgeblich an drei weiteren Webinaren: Am 30. April und 6. Mai mit den Unternehmensberatungen Dr. Wieselhuber & Partner sowie am 16. Juni mit Roland Berger aus München. Die Bilanz dazu fällt gemischt aus. Inhaltlich setzten die Veranstaltungen vor bis zu 50 Teilnehmern weitreichende und wichtige Akzente, wie es bei so viel versammelter Branchenexpertise auch idealtypisch zu erwarten war. Durchaus über den Moment hinaus und perspektivisch. Beispiel? „Die Fahrzeughersteller werden – auch auf öffentlichen Druck – in ihrer Supply Chain aufräumen. Und da geht es um das Thema CO₂“, sagte Bernhard Langefeld, Partner bei Roland Berger, und prophezeite: „In zwei, drei Jahren wird deutlich nachgefragt werden. Wie grün sind die Produkte?“

Aller inhaltlichen, analytischen Höhe und Brillanz zum Trotz aber: Allen drei Veranstaltungen fehlte etwas – nämlich die eigentliche Verbindung zu den Teilnehmern, der Austausch, die Diskussion. Vielmehr drängte sich der Eindruck auf, dass da Berater aus der Endlos-Schleife ihres typischen sprachlichen Duktus keinen Ausgang fanden und ebenso analytisch korrekt wie doch gleichsam kalt nicht mit einer Branche und ihren konkreten Vertretern sprachen, sondern über sie, als wäre gar kein Gießerei-Vertreter anwesend. Ein wesentlicher Katalysator dieses Eindrucks war natürlich das digitale Format. Ein „schneidiger“ Frontalkommunikations-Vortrag wird in der persönlichen Kommunikation einer Sitzung, einer Tagung noch allgemein akzeptiert. Die gleiche Vortragsweise als Webinar wirkt fatal: Sie macht die Teilnehmer sehr klein und schließt sie sogar ein Stück weit aus. Das ist schade, und es hätte angesichts der hervorragenden fachlichen Kompetenz der Referenten viel mehr daraus gemacht werden können.

Aus diesem Grunde ziehen wir ein gemischtes Fazit: Die digitale Vermittlung von Expertenwissen funktioniert nicht mittels einer 1:1-Übertragung des tradierten Referate-Modells ins Netz. Die Zuhörer müssen deutlich stärker beteiligt werden, die Vermittlung des eigenen Expertenwissens muss in deutlich kommunikativerer, diskursiver, nachfragender, erarbeitender Form erfolgen, nichts als Frontalvortrag. Webinare erfordern also neue und weiterentwickelte Konzepte der Vermittlung, wollen sie wirklich erfolgreich sein. Und das sind sie dann, wenn sie ihr Publikum mitnehmen.



guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT

Martin Vogt
Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit





Der komplizierte Abstimmungsprozess um BREF

Wie BDG und CAEF die Zukunft der Gießerei-Industrie mitgestalten

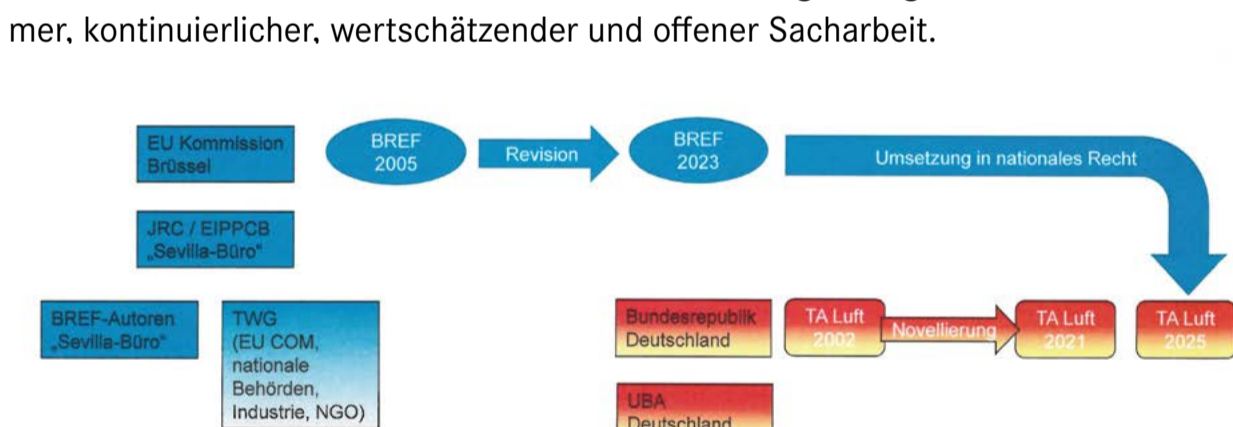
Wie werden die umweltbezogenen Branchenstandards in Zukunft definiert sein? Unter welchen Bedingungen also werden Gießereien in fünf Jahren produzieren? Der Prozess um die Besten Verfügbaren Techniken (BVT, Europa-Abkürzung BREF) zeigt einerseits, wie sich der BDG in den Prozess um das komplexe Thema einbringt. Und wie relevant er andererseits für die Gießerei-Industrie ist.

Auf fünf Jahre ist der Prozess um die Runderneuerung des BREF angelegt, von 2018 bis 2023. Aber das Bild vom langen, ruhigen Fluss käme Elke Radtke nicht in den Sinn. „Eher ist das Ganze ein Marathonlauf. Es ist anstrengend und jeder Kilometer hat seine eigene Herausforderung“. Radtke ist Umweltreferentin und damit im BDG und dem europäischen Gießerei-Verband CAEF die Spezialistin für alle Arbeitsprozesse in Gießereien, die in irgendeiner Weise Berührungspunkte mit Umweltthemen haben. Das sind inzwischen viele Prozesse. Und damit ist Radtke die Spezialistin für das Thema BREF schlechthin. Die Herausforderung für den BDG und Elke Radtke: Die Betriebe für dieses Thema zu sensibilisieren. „Was im BREF-Prozess definiert wird, prägt in einigen Aspekten die Tätigkeit der Gießereien in fünf Jahren. Das scheint ziemlich weit weg zu sein“, weiß Radtke, „und dazu verschärft Corona die Situation, denn viele Betriebe sind natürlich mit der aktuellen Situation – also dem Überleben – beschäftigt.“

Doch der Reihe nach: Was ist BREF? Und warum ist das Thema wichtig? Die Besten Verfügbaren Techniken (BVT) bilden den Maßstab für den Stand der Technik im Umweltschutz einer Branche ab und sind das zentrale Konzept der europäischen Industrieemissionsrichtlinie (IED). Die dazugehörigen Vorsorgemaßnahmen gegen Umweltverschmutzungen sind in den sog. BVT-Merkblättern bzw. BREF zusammengefasst, in den BVT-Schlussfolgerungen die konkreten Anforderungen (u.a. Gren-



zwerte) an die Emissionsminderung. Sie sind von jedem EU-Mitglied in nationales Recht – wie beispielsweise die TA Luft – zu übersetzen. Die Überarbeitung erfolgt im Abstand von mehreren Jahren und begann für die Gießerei-Industrie im Sommer 2018 – koordiniert durch die zuständige EU-Institution in Sevilla („Sevilla-Büro“) und maßgeblich mitgestaltet von der Technical Working Group (TWG), die aus Repräsentanten der EU-Kommission, der Mitgliedstaaten, der betroffenen Industrie sowie von Umweltverbänden besteht. „Der BDG kommt als nationaler Verband im BREF-Prozess zwar nicht vor – aber andererseits sind wir die größte europäische Gießerei-Nation und haben den Anspruch, uns federführend in den Prozess einzubringen“, sagt Radtke. Wie passend, dass die CAEF zusammen mit dem BDG gemeinsam im Haus der Gießerei-Industrie beheimatet ist und die Interessen bei Referentin Radtke gebündelt werden. Sowohl in der TWG als auch in einer eigens gegründeten Task Force engagieren sich neben Spezialisten des BDG auch Umweltexperten aus den Gießereien. Darüber hinaus arbeitet der BDG sehr eng mit dem Umweltbundesamt (UBA) zusammen und stimmt sich über inhaltliche Fragen ab. Letzteres ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis gemeinsamer, kontinuierlicher, wertschätzender und offener Sacharbeit.

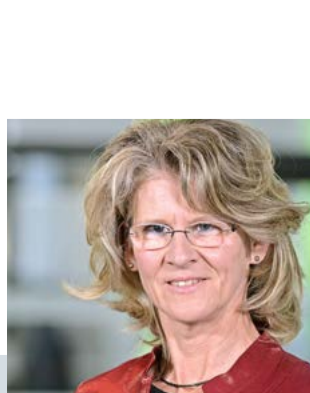


Ein Meilenstein für den Prozess war der September 2019. In Sevilla trafen sich zu einem viertägigen Kick-off-Meeting rund 65 TWG-Mitglieder. Zur Debatte standen u.a. mehr als 50 Parameter („Key Environmental Issues“). Sie betreffen Emissionen sowie Angaben zu Energie- und Rohstoffverbräuchen und entstehenden Abfällen und bilden das Gerüst für die nachfolgende Datensammlung – das Herzstück der BREF-Revision, da aus den Messwerten die neuen Emissionsbandbreiten abgeleitet werden. „Wir haben in Sevilla die Daten-Emissionsbandbreiten verabschiedet. Mit rund 60 Parametern fällt sie umfangreicher aus, als wir es uns gewünscht hatten“, sagt Radtke – und deutet den Grund dafür an: „Die Begehrlichkeiten der Behördenvertreter zur Generierung von Daten sind ausgeprägt.“ Doch der Einsatz der Umweltreferentin für die Bedürfnisse der Gießereien hatte in einem Punkt durchaus Erfolg: „Wir haben die Zwangsläufigkeit aufgelöst, dass aus allen 60 Parametern zwingend Emissionsbandbreiten für neue Grenzwerte definiert werden.“ Vereinfacht gesagt: Im weiteren Prozess soll geschaut werden, was bei welchem Kriterium herausgekommen ist, wie belastbar und damit sinnvoll und damit sinnvoll der Input aus der Branche überhaupt ist.

Damit zu einem weiteren und recht zentralen Meilenstein des Projekts: Ursprünglich sollten im Zeitraum März bis Mai Daten angefragt und gesammelt werden – nur dass im März die Coronakrise voll entbrannte: kein guter Zeitpunkt, um detailliertes Feedback zu einem ziemlich komplexen Sachbereich einzuholen. „Wir haben dem Sevilla-Büro dann sehr eindringlich dargestellt, dass die Datensammlung mitten im Lockdown wenig sinnvoll ist“, erinnert sich Radtke an das Frühjahr 2020, „dabei haben uns die Ergebnisse der BDG-Mitgliederbefragungen geholfen. Wir haben darin ja gesehen, wie dramatisch die Gießerei-Industrie von der Corona-Krise betroffen ist.“ Nicht nur eindringlich, sondern auch erfolgreich argumentiert: Sevilla folgte den Argumenten und verschob den BREF-Abfrageprozess. Er endete Mitte September 2020.

Welche Schlüsse zieht Radtke aus dem bisherigen Prozess? „Sehr ausgeprägt habe ich die Datensammelleidenschaft der Behördenvertreter erlebt – deswegen ist es so besonders wichtig, Daten aus den europäischen und vor allem den deutschen Gießereien zu haben“, zieht Radtke Zwischenbilanz. „Wünschenswert wäre aber andererseits ein ebenso deutlich ausgeprägtes Interesse für die Branche. Wir haben extra eine Exkursion in schwedische Gießereien organisiert, um das Verständnis für unsere Prozesse zu vertiefen – leider ohne eine entsprechende Beteiligung“. Verbandsarbeit ist eben ein Marathon, bei dem es auch bisweilen wehtun kann.

Wie geht es weiter im BREF-Prozess? „Die Auswertung der Datensammlung wird sich ins erste Halbjahr 2021 ziehen“, prognostiziert Radtke, „mit einer ersten Entwurfsfassung für das neue BVT-Merkblatt ist also nicht vor Jahresmitte zu rechnen“. Und dann geht der Marathon des BREF-Prozesses weiter.



Elke Radtke
Umwelt- und Arbeitsschutz



EUROGUSS 2020

Druckgusstag versammelt die Branche

Der BDG war im Berichterstattungszeitraum aktiv an zwei wichtigen Branchenmessen beteiligt: Neben der GIFA 2019 war dies die Nürnberger EUROGUSS 2020. Nebenbei die erste und gleichzeitig auch letzte Guss-Messe des Jahres.

Im Nachhinein werden wir als BDG gemeinsam mit der NürnbergMesse sehr froh darüber sein, dass der Termin der EUROGUSS immer so früh im Jahr liegt: Mitten im Winter, vom 14. bis 16. Januar, hatte sich die Welt des Druckgusses auf dem Nürnberger Messegelände versammelt und traf sich bereits am 13. auf der Nürnberger Burg zur Vorabend-Einstimmung. Mit dabei: Die organisierte Gießerei-Industrie um BDG und VDD.



Ein Auftakt mit Hintergrund, ist doch der VDD traditionell ideeller Träger, Impulsgeber und Partner der NürnbergMesse für die Druckgussmesse und war selbstverständlich mit einem eigenen Stand auf der Messe, auf dem der BDG als Partnerverband vertreten ist. Kommunikation im Austausch: Hier war die Branche zu Gast – für den BDG mit der Chance, Impulse aufzunehmen und nah an den Themen unserer Mitglieder zu sein.

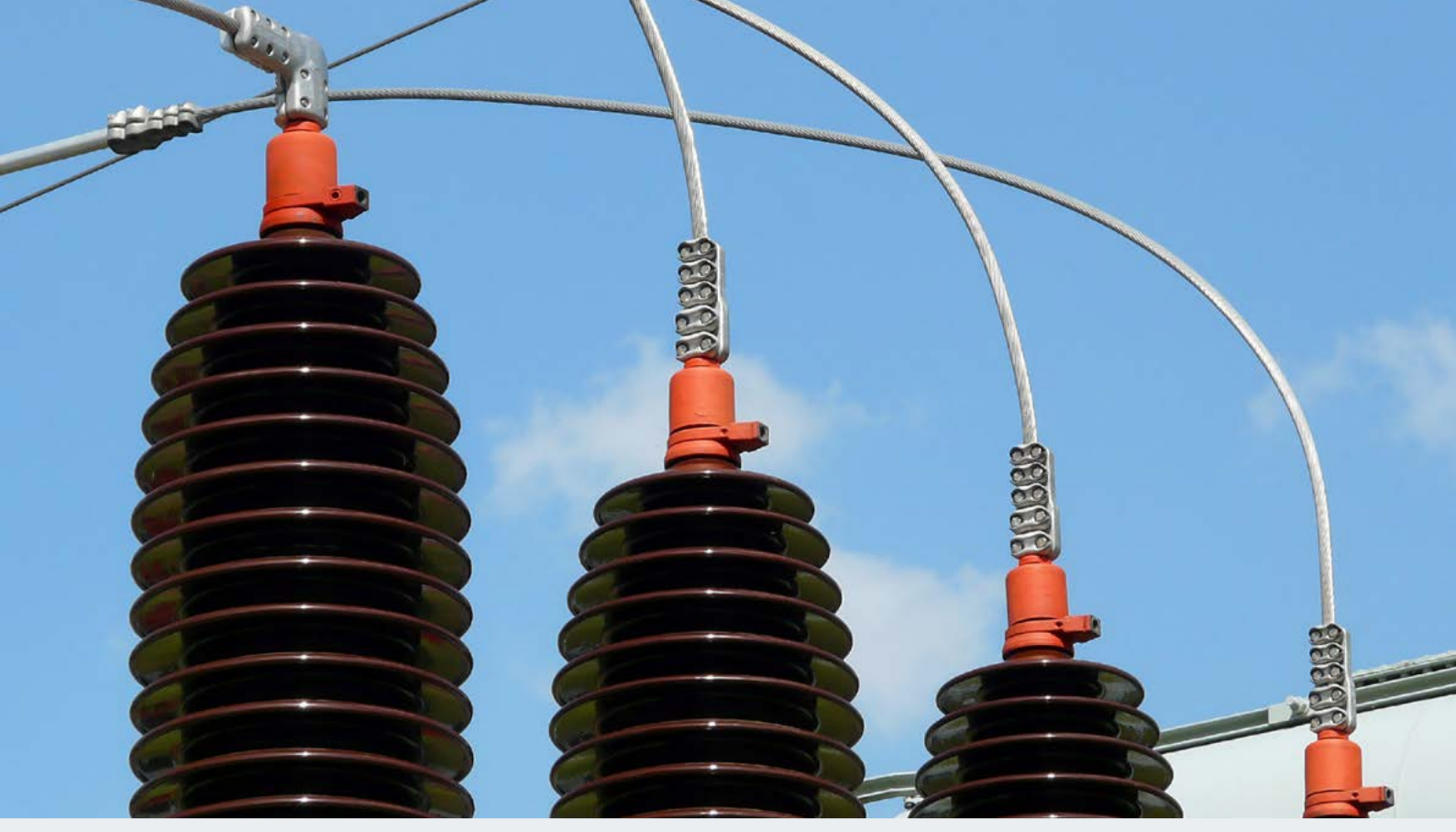
Zweifellos ein starker und die Messe bereichernder Programmpunkt in Nürnberg war der komplett vom VDD organisierte 20. Druckgusstag, der parallel zur Messe stattfindet. Das Druckgussverfahren, so der Trend, wird bedeutender in vorhandenen und neuen Anwendungsbereichen. Welche neuen Technologien gibt es? Wie entwickeln sich Prozesse und Werkstoffe? Was tut sich auf Anwenderseite? Um diese Fragen ging es bei den gut besuchten Vorträgen. Neben klassischen Themen zu Werkzeugtechnologien und Werkstoffentwicklungen wurden Anforderungen an Hilfs- und Betriebsstoffe beleuchtet und zukunftsweisende Technologien wie Industrie 4.0 mit ihren Chancen und Herausforderungen für das Druckgießen angesprochen. Auch Weiterentwicklungen der Digitalisierung und Simulation sowie die Möglichkeiten der Additiven Fertigung und dreidimensionalen Prüfverfahren werden durch fachkundige Referenten diskutiert. Der Druckgusstag umfasste in den drei Messtagen 27 Vorträge und konnte einen neuen Teilnehmerrekord von 1600 (2018: 1300 Teilnehmer) verzeichnen – ein Erfolg, der für die kommende EUROGUSS 2022 anspricht.

Ebenfalls beteiligt war der BDG an den Druckguss-Wettbewerben der Werkstoffe Aluminium, Zink sowie Magnesium, deren Gewinner auf der EUROGUSS gekürt wurden. Mit den Preisen werden herausragende und innovative Druckgussteile gewürdigt. Ziel ist es, die Anwendungsvielfalt der Werkstoffe sowie die Leistung und Innovationskraft der teilnehmenden Druckgießereien herauszustellen.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT



Thomas Krüger
Mitgliederbetreuung



Energiepolitik

It's the details, stupid!

Das Thema Klimaschutz ist eine der wichtigsten Herausforderungen der nahen Zukunft und auch die Gießerei-Industrie wird dabei mitwirken. Die Konzepte dazu scheinen oft einleuchtend, aber es bleiben viele Fragen offen. Viele davon werden an der „Lebensrealität“ scheitern.

Staatlich induzierte Energie- und Stromkosten

Wie soll ein Umstieg in eine emissionsfreie, -neutrale oder -arme Gasproduktion gelingen? Abseits der technischen Fragen ist klar, dass dafür in Zukunft große Investitionen notwendig sind. Abseits der dazu erforderlichen finanziellen Mittel der zumeist mittelständischen Gießerei-Betriebe in Deutschland sehen sich die meisten Betriebe auf dem Weg in eine vornehmlich elektrische Zukunft damit konfrontiert, dass der Weg vielfältig versperrt ist. Dagegen helfen weder guter Wille noch politischer Druck, gesetzlicher Zwang oder Preiserhöhungen auf fossile Energieträger.

Eines der größten Hindernisse sind die im europäischen Vergleich schon seit Jahren höchsten Strom- und Energiepreise in Deutschland. Der BDG ermittelt die Wirkungen der Kosten regelmäßig durch ausführliche Umfragen. Nicht jede Gießerei ist von den Kosten gleichermaßen betroffen, jedoch bedeutet die staatlich induzierte Belastung vor allem der Strompreise durch Umlagen und Abgaben nach EEG, KWK, Stromsteuern, Netzentgelte u.a. hohe, für viele Gießereien existenzielle Belastungen.

Das grobe Ziel des „all electric“ ist nicht zu erreichen, wenn Strom teuer ist. Begrenzungen der staatlich induzierten Belastungen sind nur unter hohem administrativem Aufwand mit unsicherem Ergebnis zu erreichen. Eine Reform des Systems der staatlichen Stromkostenanteile – allen voran des EEG – ist aus Sicht des BDG und der meisten Experten im bestehenden System nicht befriedigend möglich. Der jüngste Versuch, das rechtssicher und praxistauglich kaum lösbare Problem der Drittweiterleitungen zu regeln, ist nur ein Beispiel der langen Reihe regulatorischer Unsicherheiten, an dem klar wird, dass jede Änderung Folgeprobleme, Unklarheiten, Verwaltungsaufwand und Einzelfallungerechtigkeiten auslöst, die oft genug nicht abschätzbar sind und kaum vernünftig erklärt werden können. Maßnahmen, wie etwa die Abkehr von den wie ein „Fallbeil“ wirkenden Schwellenwerte des EEGs oder einer Verlängerung der Wirkung der Begrenzungsbescheide über mehrere Jahre können hier lediglich eine Atempause schaffen. Die Unwägbarkeiten der Begrenzungsregelungen führen dazu, dass die notwendigen Investitionen unterbleiben.

Da nicht nur Gießereien, sondern grundsätzlich alle energieintensiven Mittelständler von diesem Dilemma betroffen sind, setzt sich der BDG seit Jahren politisch und wissenschaftlich für eine Änderung der Finanzierung der staatlichen Stromkostenanteile „außerhalb der Stromrechnung“ ein. Die Verbändeallianz „Faire Energiewende“ sieht nur die Alternative, als die staatlichen Stromkostenanteile aus dem Bundeshaushalt zu finanzieren. Ansonsten wird die Zukunftsenergie Strom weiterhin unerschwinglich bleiben für diejenigen, die große Strommengen zur Produktion brauchen.

Die Corona-Pandemie wirkt sich nicht auf Produktion und Umsatz aus, auch alle energierechtlichen Regelungen, die Verbrauchsschwellen, Antrags- und Meldefristen oder ein bestimmtes Abnahmeverhalten voraussetzen (EEG, StromStG, EnStG, StromNEV etc.) gehen von einem „Normalbetrieb“ oder einem normalen Abnahmeverhalten aus, dass in den Monaten der Krise und wohl auch bis Ende des Jahres nicht stattfinden wird. Hier sind unbürokratische Lösungen zu finden, die dafür sorgen müssen, dass im nächsten Jahr und im Jahr danach die Betriebe, welche die Krise überlebt haben, nicht von der vollen Kostenlast getroffen werden, weil Verbrauchsschwellen nicht erreicht oder Fristen überschritten wurden.

Klimaschutz, Emissionshandel, Versorgungssicherheit

Neben der Unterstützung der betroffenen Mitglieder bei der Vorbereitung der vierten Allokationsperiode 2021 – 2030 im EU-ETS begleitet der BDG in den kommenden Jahren die europäischen Klimaschutzpläne. Das Pariser Klimaabkommen und die daraus folgenden Reduktionsziele für die Mitgliedstaaten sind in Einklang zu bringen mit der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie. Auch wenn der europäische „Green-Deal“ eine EU-Industriestrategie zum Programm macht, werden alle europäischen wie nationalen Klimaschutzpläne und -ziele kritisch zu begleiten sein, um Deindustrialisierung im Sinne einer Verlagerung von Betrieben und Investitionsmitteln (Carbon-/Investment-Leakage) zu verhindern. Neben der Schwächung des europäischen Industriestandortes führte das zu einer weiteren Belastung des Weltklimas. Zweifelhaft ist dabei, ob es in der Praxis funktionieren kann, die Wettbewerbsvorteile niedriger Klimaschutzanforderungen dadurch auszugleichen, indem EU-weit ein „CO₂-Zoll“ auf Warenimporte aus Drittländern erhoben wird. Der derzeit diskutierte Europäische Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) ist daher besonders kritisch zu betrachten, vor allem, wenn ein solcher Mechanismus die derzeit bestehenden Carbon-Leakage-Regeln des EU-Emissionshandels ersetzen soll. Die offenen Fragen bestehen hier zu ungeklärten Berechnungsmethode der CO₂-Belastung der Waren, zum Nachweis dieser Belastung, zur Höhe des Zolls, zur WTO-Konformität, wie mit durch die so verteuerten Importen die verteuerten Exporte aus der EU heraus behandelt werden sollen und schließlich zur Reaktion des Auslandes, wo solche Zölle nicht als Klimaschutz, sondern als protektionistische Maßnahme angesehen und mit Gegenzöllen beantwortet werden können.



Auf nationaler Ebene weist der jüngste Klimaschutzbericht 2019 des BMU darauf hin, dass die Industrie nach der Energiewirtschaft den zweitgrößten Minderungsbeitrag zur CO₂-Reduzierung erbracht hat. Obwohl die größten Defizite bei Wohngebäuden und Verkehr erkannt werden, wurde die Industrie 2019 gleichwohl in den Anwendungsbereich des Brennstoffemissionshandelsgesetzes (BEHG) mit aufgenommen. Das hat die Politik nur selten bemerkt, da in der öffentlichen Diskussion ausschließlich die Bereiche Verkehr und Wohngebäude waren.

Nicht nur aufgrund der hohen Minderung des CO₂-Ausstoßes im Industriesektor ist die Belastung durch einen rein nationalen CO₂-Preis kaum zu rechtfertigen. Der größte Teil der Industrieemissionen hat durch den EU-Emissionshandel bereits einen CO₂-Preis, wodurch sie noch energieintensive KMU in der Hauptsache betroffen sein werden. Im Unterschied zum EU-Emissionshandel, bei dem die emittierenden Anlagen CO₂-Zertifikate erwerben müssen (Downstream-Emissionshandel), will das BEHG die fossilen Brennstoffe selbst beim Inverkehrbringen mit Zertifikatspflichtigen belegen (Upstream-Emissionshandel). Die Mehrkosten werden an die Verbraucher über die Brennstoffrechnungen weitergegeben. Auch für viele Gießereien könnte bereits ein Preis von 25 Euro pro Tonne CO₂ verheerend wirken. Ein Investitionsanreiz setzt eine Ausweichalternative voraus. Die fehlt den Gießereien regelmäßig, da

- > sie häufig genug Preisnehmer sind und so die Kosten nicht an die Kunden weitergeben können
- > sie keine technische Alternative zu fossil geführten Aggregaten und Techniken haben
- > sie keine Mittel für eine Investition in neue stromgeführte Aggregate bzw. eine monatelange Betriebsstilllegung haben
- > für solche stromgeführten Aggregate gerade im ländlichen Raum keine Anschlussleistung seitens des Versorgers besteht
- > aufgrund der hohen Strompreise der Betrieb stromgeführter Aggregate nicht wirtschaftlich ist

Das Risiko einer Abwanderung („Carbon-Leakage“) in das EU-Ausland ist innerhalb des EU-Binnenmarktes wesentlich höher als eine Abwanderung aus Europa in Drittstaaten. Ein rein deutscher CO₂-Preis schadet so ausschließlich dem Standort Deutschland. In diesem Bereich kann es für die Arbeit des BDG nur darum gehen, diese sinnlosen und im Endeffekt klimaschädlichen Preisaufschläge von Industrie und Mitgliedern weitgehend fernzuhalten oder abzumildern, indem die Kostenbelastung effektiv und von vorneherein verhindert wird. Das gilt ganz besonders für die Gießereien, die bereits am EU-Emissionshandel teilnehmen, dadurch bereits einen CO₂-Preis zahlen und deswegen nicht doppelt belastet werden dürfen.



Dr. Christian Schimansky
Energie



10. BDG-Umweltag

BREF bestimmt künftige Gießereigenehmigungen

Am 8. Oktober trafen sich mehr als 60 Umweltexperten aus deutschen Gießereien zum 10. BDG-Umweltag in Würzburg. Zentrales Motiv war die gesellschaftliche und politische Diskussion um einen zukunftsfähigen Schutz der Umwelt. „Angesichts der Klimadebatte gewinnt das Thema Umweltschutz in der Industrie noch weiter an Priorität“, so BDG-Umweltreferentin Elke Radtke. Der seit zehn Jahren ausgerichtete BDG-Umweltag bietet Informationen und Hilfestellungen, um mit den strengeren Bedingungen in der betrieblichen Praxis zurechtzukommen.

Wichtigstes Thema der Jubiläumsveranstaltung war die anstehende Überarbeitung der Besten Verfügbaren Techniken (BVT bzw. BREF), die in Zusammenarbeit zwischen EU-Kommission, nationalen Behörden, Industrie und Umweltverbänden bis 2023 durchgeführt wird. Das Regelwerk wird die Genehmigungsverfahren aller Gießereien in der EU in den kommenden Dekaden bestimmen und Eingang in die nationale Luftreinhaltevorschrift TA Luft finden. Elke Radtke sowie Dr. Fabian Jäger-Gildemeister vom Umweltbundesamt in Dessau appellierten an die Teilnehmer, sich an der Datenerhebung zu beteiligen, um den Prozess wesentlich mitzugestalten. Eine Nichtbeteiligung könnte zu extrem niedrigen Grenzwerten führen. Im Gegensatz zur aktuellen Novellierung der TA Luft ist die Industrie bei der Revision des BREF von Anfang an dabei und sollte diese Chance nutzen. Der BDG wird seine Mitglieder dabei tatkräftig unterstützen.



Flankiert wurde dieses Thema von weiteren umwelt- und energietechnischen Fragestellungen – so sprach Dr. Martin Wieske von der Wirtschaftsvereinigung Metalle WVM über krebserzeugende Stoffe am Arbeitsplatz. Ein Beispiel hierzu zeigt die Wichtigkeit vernetzter Verbandsarbeit: Ursprünglich hatten die Behörden beim Benzol-Grenzwert nur Raffinerien, Koks- und Gummihersteller im Fokus. Durch die gute Zusammenarbeit des BDG mit Dr. Wieske wurden schließlich auch die Gießereien bei der Ermittlung des Grenzwerts berücksichtigt. Dr. Karlheinz Guldner, Verwaltungs-Berufsgenossenschaft VBG, referierte anschließend über die Neufassung des TRGS 559 zu quarzhaltigem Staub. Dr. Udo Pohlmann, Hüttenes Albertus Chemische Werke GmbH, stellte danach umweltrelevante technische Innovationen von Cold-Box-Bindersystemen vor. Hinzu kamen Referate über Erfahrungen mit der DIN EN ISO 50001:2018 in Gießereien (Manuel Bosse, BDG-Service), reduzierte Netzentgelte durch Batteriespeicher (Rebekka Schuster, EDF Deutschland GmbH) und die physikalische Kühlwasserbehandlung gegen Legionellen (Ronny Wagner, Reicon GmbH). Souverän moderiert wurde die Tagung in Würzburg von Guido Battenstein, Fondium Mettmann GmbH, dem Vorsitzenden des BDG-Umweltausschusses. Er bezeichnete angesichts des Jubiläums des Umwelttages die Veranstaltung als Radarsystem der Branche: „Gemeinsam sind wir stärker. Die Unternehmen müssen ihre grüne Seite beleuchten und können sich so auch positiver vermarkten.“

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT



Elke Radtke
Umwelt- und Arbeitsschutz



Betriebswirtschaft

Neuer Referent „entdeckt“ die Welt der Gießler

Nach 30 Jahren Verbandstätigkeit übergab Dr. Nobert Wichtmann im Januar 2019 das Referat Betriebswirtschaft an Dr. Fynn-Willem Lohe, studierter Betriebswirt und Unternehmensberater, mit umfangreicher Erfahrung in der Beratung mittelständischer Unternehmen. Hier schildert er seinen Einstieg, der gleich in einem „GIFA-Jahr“ einen tiefen Einblick in die Welt der Gießler gewährte.

Nach meinem Einstieg im Januar 2019 beim BDG und ersten Einblicken in die Gießerei-Industrie hatte ich das große Glück, direkt ein „GIFA-Jahr“ zu erwischen. Unmittelbar davor war der BDG auf dem Tag der Industrie des BDI vertreten. Highlights waren sicherlich die Auftritte von Angela Merkel und Bruno Le Maire, seit 2017 in Frankreich Minister für Wirtschaft und Finanzen.



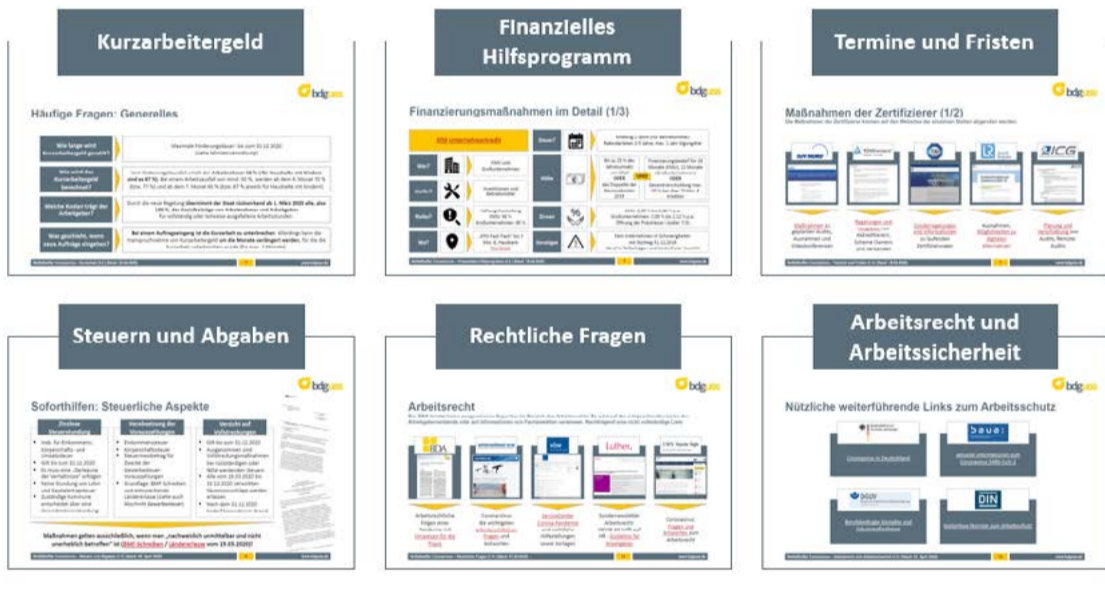
Gelungener Einstieg beim BDG

Weitere Höhepunkte waren für mich als Verbandsneuling sicherlich die GIFA in Düsseldorf und die EUROGUSS in Nürnberg Anfang 2020. Der direkte Austausch mit Mitgliedern ist sehr wichtig, besonders, wenn man „neu im Geschäft“ ist. Somit bin ich meinen Kollegen und Kolleginnen sehr dankbar, mir unmittelbar die Möglichkeit für Vorträge zu den Themen meiner ehemaligen Beratungstätigkeit, wie Liquiditätsplanung oder Deckungsbeitragsrechnung, in verschiedenen Landesverbands- und Arbeitskreissitzungen gegeben zu haben. Binnen eines Jahres konnte ich so fast 40 Gießereibesichtigungen erleben. Die werkstoffübergreifende und referatsübergreifende Herangehensweise in meiner Arbeit im Ausschuss für Betriebswirtschaft ist für die Bewältigung der Herausforderungen unserer Branche essenziell. Aus dieser Motivation habe ich unter anderem an den BDG-Unternehmertreffen Nichteisenmetalle, dem Druckgusstag 2019 und 2020 und dem Ledebur-Kolloquium in Freiberg teilgenommen. Der Austausch mit und die gemeinsame Erarbeitung von Positionspapieren und Fallbeispielen zum EEG oder dem Brennstoffemissionshandlungsgesetz (BEHG) zeigen die Wichtigkeit der Kooperation im Haus der Gießerei-Industrie. So kann das Schwerpunktthema Sustainable Finance ebenfalls nur interdisziplinär erfasst werden. Ein Blick in meine beiden Publikationen im BDG report 4/2019 und PROZESSWÄRME 5/2020 verdeutlichen diese Tatsache.

Ausschuss für Betriebswirtschaft

Auch im Ausschuss für Betriebswirtschaft ist vieles passiert. Wir haben neue Mitglieder aus dem Nichteisenmetallbereich gewinnen können und somit die Perspektive erheblich erweitert. Dieser Schritt zeigt, dass die großen Herausforderungen nicht am Werkstoff hängen, sondern nur zu lösen sind, wenn man sich regelmäßig und unvoreingenommen austauscht. Als Grundlage dienten im vergangenen Jahr die erneut durchgeführten regelmäßigen Umfragen zu den Entgelten sowie zu den Bilanz- und Ertragskennzahlen in der deutschen Gießerei-Industrie. Nur durch Ihre Teilnahme ist es möglich, die exklusiven Einblicke in unsere Branche

Notfallkoffer Coronavirus in sechs Teilen Regelmäßige Updates erscheinen auf www.bdguss.de!



zu erhalten. Ergänzt werden die Umfragen durch die Veröffentlichungen zu den Betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, dem Kostenrückblick und -tableau sowie dem Artikel im BDG report zur Kostenstruktur der Gießereien.

Um meine Erfahrung aus der Beratung, aber auch um die Erkenntnisse der Ausschussarbeit für unsere Mitglieder zugänglich zu machen, halte ich das VDG-Seminar „Betriebswirtschaftliches Know-how für Gießler“ dieses Jahr digital als Webinar. Schwerpunkte sind die Bilanz- und Risikoanalyse, Kostenrechnung sowie Controlling. In verschiedenen Beratungsaufträgen zu den Themen Kosten- und Leistungsvergleich (KLV) und der Einführung eines Betriebsabrechnungsbogens (BAB) unterstützen wir unsere Mitglieder bei der Transparenzmachung ihrer eigenen Kostenstrukturen und schaffen eine unmittelbare Prozessverbesserung.



Dann kam Corona!

Diese Schilderungen klingen wie ein BDG-Einstieg nach Plan. Doch dann kam die Corona-Pandemie und plötzlich mussten wir alle über Nacht vom Projektmodus in den Notfallbetrieb umschalten. Die Frage war – wie haben wir Unterstützung und Austausch bieten können, wenn Sitzungen ausfallen? Eines dieser Hilfsmittel waren die verschiedenen „Notfallkoffer“, unter anderem zu den Aspekten Kurzarbeit, KfW-Hilfen oder Fristen. In verschiedenen Webinaren sind wir der Fragestellung „Wie sieht die Gießerei-Industrie nach der Krise aus?“ in Kooperation mit Spotlightmetal sowie den Unternehmensberatungen Dr. Wieselhuber & Partner und Roland Berger auf den Grund gegangen. Denn es hat sich gezeigt: Corona hat die vielen Herausforderungen beschleunigt und verstärkt.



From Expert to Expert: Corona Crisis - What German Foundries Can Do Now

An dieser Stelle sei ein Ausblick auf die kommenden Monate gemacht: Die Umfrage zu den Bilanz- und Ertragskennzahlen sowie die Entgeltumfrage haben wir zusammengeführt und deutlich verschlankt. Wir werden auch das Layout komplett überarbeiten, damit Sie noch schneller zu den wichtigsten Kennzahlen kommen! Die für den Oktober 2020 geplante BDG-Japanreise mussten wir leider wegen Corona verschieben. Der neue Zeitraum wird September/Oktober 2021 sein. Wir blicken in die Zukunft und schaffen Verbindung.



Dr. Fynn-Willem Lohe
Betriebswirtschaft



Marktanalysen und Volkswirtschaft

GIFA, Umfragen und Daten für Planung und Lobbyarbeit

Die GIFA 2019 mit Vortragsforum, die BDG-Mitgliederumfragen in der Coronaphase – und dazu regelmäßige Konjunkturanalysen für die Mitgliedsunternehmen: Der Zeitraum 2019/2020 brachte für das Referat Marktanalysen und Volkswirtschaft bekannte Arbeitsinhalte, aber auch Neuerungen mit sich.

Beginnen wir mit dem, was anders war als 2018/2019: In den aktuellen Zeitraum fällt bekanntlich die Corona-Krise. Sie bedeutete für einige Referate des Verbandes eine starke Verdichtung der Arbeit mit neuen Tätigkeiten. Um Orientierung zu vermitteln und für die Kommunikation mit der Politik eine solide Basis zu schaffen, führte der BDG das Instrument der Mitgliederbefragung ein (siehe auch Text hierzu). Durchführung und Auswertung der Umfragen oblagen dem Referat, auch eine geeignete und dauerhaft über mehrere Monate tragfähige Basis an Fragen war zunächst zu erstellen. Zweifellos war das Corona-Frühjahr auch eine Phase sehr intensiver Zusammenarbeit zwischen den Referaten, da die Befragungen auch Schnittmengen mit den Themen Betriebswirtschaft, Kommunikation und der Mitgliederbetreuung allgemein hatten und die übergreifende Zusammenarbeit hier in besonderer Weise gefordert war.

Im Allgemeinen, aber insbesondere verstärkt seit Beginn der Corona-Krise, arbeitet das Referat mit volkswirtschaftlichen Abteilungen anderer Wirtschaftsverbände sowie mit entscheidenden Wirtschaftsforschungsinstituten zusammen, um die Auswirkungen der Krise und Eindämmungsmaßnahmen zu untersuchen. Auch bei Wirtschaftskonferenzen der Bundesbank, Forecast-Instituten und des Bundesverbands der Deutschen Industrie vertritt das Referat die Gießerei-Branche.

Ein Schwerpunkt des Jahres 2019 war natürlich die Weltleitmesse GIFA. Während der GIFA 2019 organisierte der CAEF erstmalig ein Vortragsforum mit dem Fokus „Strategie und Management“. Neun Vortragende aus sieben verschiedenen Ländern (unter anderem auch aus Deutschland), referierten zu Zukunftsthemen, welche die Gießereibranche akut beschäftigen. Die Referenten stellten aus der Praxis verschiedene Ansätze zum Umgang mit strukturellen Veränderungen vor. Dabei ging es sowohl um die künftige Arbeitswelt als auch um Big Data und Industrie 4.0. Auch auf europäischer Ebene ist das Referat aktiv. Bei der Überarbeitung der Europäischen Wirtschaftszweigklassifikation unterstützt sowohl der BDG direkt als auch indirekt als Mitglied im CAEF die EU-Kommission. Zudem wurden seit Ausbruch der Corona-Pandemie mithilfe von drei Umfragen unter den CAEF-Mitgliedsverbänden ein Bild zur europäischen Gießerei-Landschaft gezeichnet und anhand von Statements gegenüber der EU-Kommission kommuniziert.

Neben der Arbeit im CAEF ist der BDG auch in der Interessengemeinschaft „Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie“ aktiv. Diese hat die Aufgabe, die Belange der deutschen mittelständischen Zulieferer gegenüber der Öffentlichkeit und Politik transparent zu machen. Das jährliche Zulieferforum als Podium für den Dialog zwischen Zuliefer- und Abnehmerbranchen organisierte der BDG im Jahr 2020 unter dem Thema „Neue Mobilität und Nachhaltigkeit“.

Die Grundlast der Arbeit – angesichts der bestimmenden und arbeitsreichen Corona-Krise muss man den Begriff beinahe mit Anführungsstrichen verwenden – sind die monatlichen Konjunkturanalysen. Das Referat bereitet diese auf und stellt sie für die Mitgliedsunternehmen sowohl im BDG-Newsletter als auch im BDG-Extranet bereit. Sie geben einen Überblick zur wirtschaftlichen Lage der Gießerei-Industrie sowie den wichtigsten Abnehmerbranchen. Damit erleichtern die Analysen einerseits Strukturuntersuchungen und strategische Unternehmensplanungen. Andererseits vertritt der Verband mit diesem Hintergrund die wirtschaftlichen Interessen der Branche gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Darüber hinaus entlastet das Referat bei periodisch wiederkehrenden Arbeiten in Mitgliedsunternehmen wie das Erstellen eines Geschäftsberichts. Damit nicht jedes Unternehmen an denselben Aufgaben arbeiten muss, stellt der BDG einen Mustertext bereit, aus dem sich die Unternehmen wie aus einem Baukasten bedienen können. Traditionell steht dieser im Februar jedes Jahres zur Verfügung. Aufgrund der Corona-Krise und ihren Folgen wurde der Text in diesem Jahr nachträglich aktualisiert und kann im Extranet abgerufen werden.

In Zusammenarbeit mit dem ifo-Institut München erfolgt im Rahmen der deutschen Marktbeobachtung monatlich die Abfrage bei den Unternehmen nach Stimmungslage und mittelfristigen Geschäftserwartungen. Hinzu kommt quartalsweise die Auswertung von Sonderfragen. Diese Detailanalysen stehen den teilnehmenden Gießereien zur Verfügung. Bei Interesse an einer Teilnahme treten Sie bitte in Kontakt mit dem Referat Volkswirtschaft.



Heiko Lickfett
Marktanalysen und Volkswirtschaft



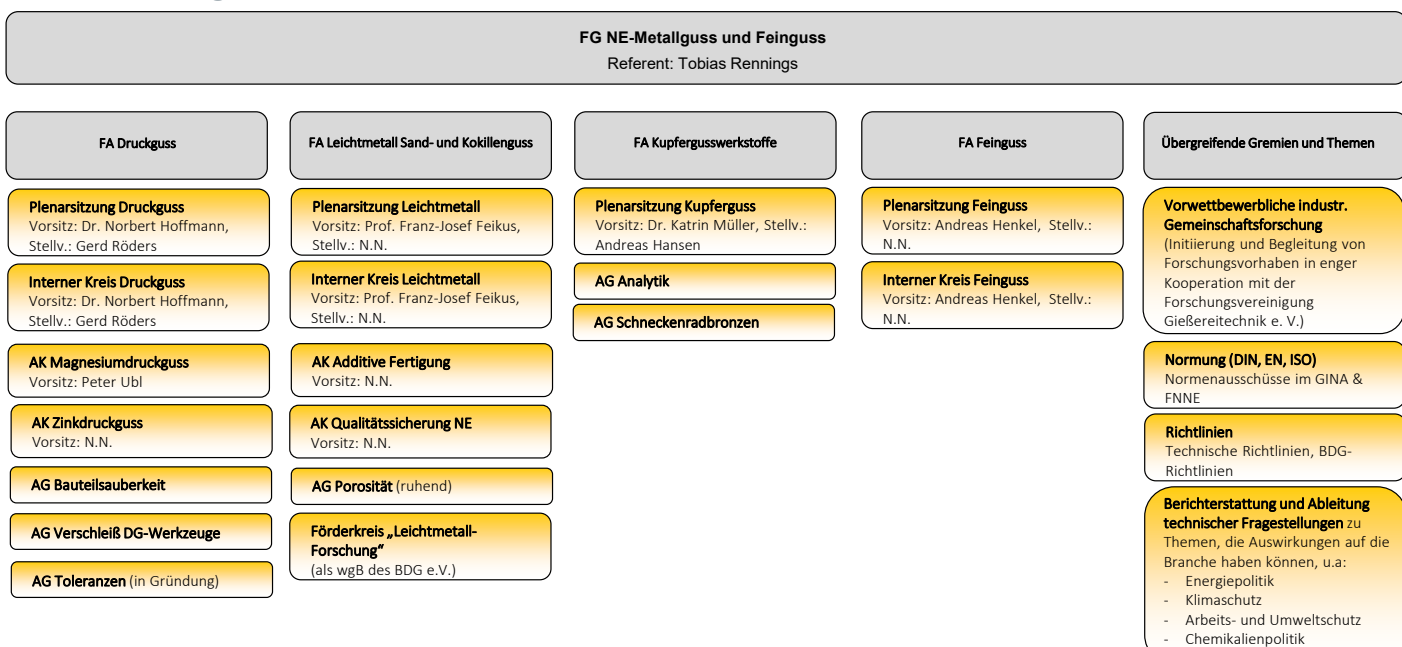
Technik – Nichteisenmetallguss und Feinguss

Gremienarbeit hilft dabei, Herausforderungen zu meistern und Innovationen voranzutreiben

Die Automobilindustrie als größter Gussabnehmer im Nichteisenmetallguss ist im Aufbruch und mit ihr viele Gießereien – Nachhaltigkeit, Energie- und Kosteneffizienz sowie Performance stehen folglich im Fokus der Fachausschüsse. Die Entwicklung der Elektromobilität in Deutschland und weltweit ist in vollem Gange. Die Nichteisenmetallgießereien sind mit zahlreichen Produktlösungen vertreten.

Guss ist insbesondere dann attraktiv, wenn Funktionsintegration, komplexe Geometrien bzw. große Strukturen kosteneffizient und CO₂-arm hergestellt werden sollen. Im Druckguss kann beispielsweise mit additiv gefertigten Werkzeugeinsätzen und konturnaher Kühlung sowie Optimierungen bei Werkzeugstählen stetig die Komplexität gesteigert und zum Beispiel durch das Einbringen innen liegender Kühlstrukturen in Bauteilen ein weiterer Mehrwert für den Kunden realisiert werden. Im Sand- und Kokillenguss führen Performance sowie umweltoptimierte Formstoff-

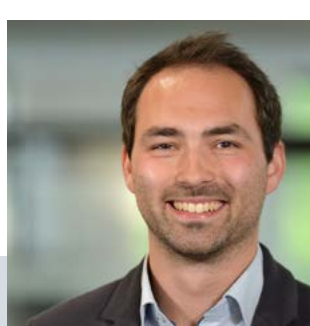
Struktur der Fachgruppe Nichteisen-Metallguss und Feinguss



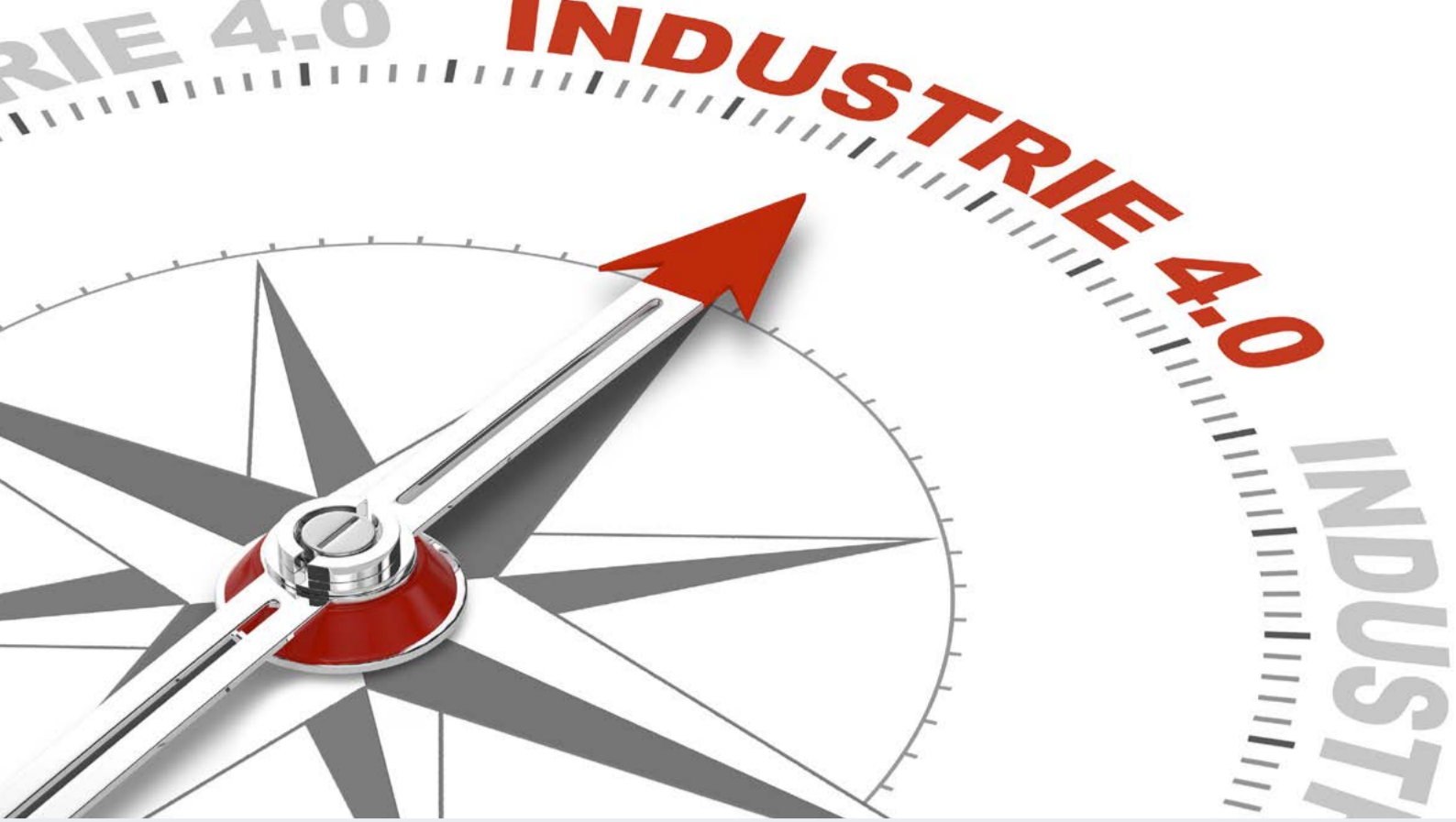
Binder-Systeme zu stetig optimierten Gussprodukten. Auch hier kommt die indirekte Additive Fertigung (Sanddruck) vermehrt zum Einsatz, wenn es um bionische bzw. komplexe Strukturen geht, die mit konventionellen Formverfahren nicht herstellbar wären. Um sowohl konstruktive Leichtbaupotenziale als auch Funktionsintegration vollständig ausschöpfen zu können, werden neben Gieß- und Formverfahren auch die Form- und Gusswerkstoffe weiterentwickelt. Zuletzt wurden in der BDG-Gremienarbeit beispielsweise die Aluminiumgusslegierungsnorm EN 1706 sowie die Magnesiumgusslegierungsnorm EN 1753 überarbeitet. Zudem wurde in den Gremien beleuchtet, wie Eigenspannungen und Verzüge leichtbauoptimierte Produkte beeinflussen, welche Tools zur Vorhersage existieren, wie der Stand der Messtechnik ist und welche Maßnahmen in der Praxis zur Kompensation und Prozesskontrolle ergriffen werden können. Ergänzend zu o.g. Themen beschäftigten sich die Mitglieder der Gremien des Nichteisenmetallgusses vertieft mit den Themen Industrie 4.0 sowie Prozess- und Qualitätsüberwachung. D.h., insbesondere mit Automatisierung, Sensorik, Digitale Datenauswertung, (Rück)Verfolgbarkeit, Künstliche Intelligenz und automatisierte Prozessregelkreise. Hinzu kam das Thema Nachhaltigkeit und entsprechende Methoden der ökologischen Bewertung. Im Detail wird es nun darum gehen, einzelne Prozessschritte und Änderungen hinsichtlich ihrer ökologischen Einflüsse zu bewerten. Auseinandersetzen müssen sich Gießereien außerdem stetig mit verändernden Regularien und angepassten Rahmenbedingungen, was oftmals neue technische Lösungen erfordert.



Infolge von REACH und der Überarbeitung der Trinkwasserverordnung sowie arbeitsschutzrechtlicher Änderungen beschäftigen sich insbesondere Kupfergießereien verstärkt mit der Entwicklung bzw. Einführung von bleiarmlen/bleifreien Werkstoffen und damit einhergehend entsprechenden Prozessanpassungen. Im Feinguss ist durch stetig zunehmende Komplexität ein immer tieferes Prozess-Know-how unerlässlich. Daher erfolgt in den Gremien eine Untersuchung der komplexen Prozesskette hinsichtlich einzelner Prozesse sowie die Diskussion der Einflüsse von Formulierungen beispielsweise in Wachsen und Bindern. Hinzu kommt u.a. in Forschungsvorhaben die Weiterentwicklung von Simulationstools, um eine durchgängige virtuelle Abbildung der Prozesse zu ermöglichen.



Tobias Rennings
Nichteisen-Metallguss



Gießerei-Technik

Zukunftstechnologien und Innovation – die Herausforderung ist groß

Über einen Mangel an Herausforderungen kann die Gießerei-Industrie wahrlich nicht klagen. Neben dem globalen Wettbewerb, der zunehmenden Digitalisierung, den hohen Energie- und Personalkosten kommen noch die zunehmende Regulungsdichte und der aktuelle Konjunkturreinbruch. Hier sieht der BDG seine Aufgabe im Bereich Forschung und Entwicklung sowie in der Lobby- und Gremienarbeit und der Regelsetzung.

Die mittelständische Gießerei-Industrie steht als klassische Zulieferindustrie im globalen Wettbewerb der Gussprodukte. Dieser Wettbewerb führt seit Jahren zu einem enormen Preis- und Margendruck. Dazu verändern sich wichtige Abnehmermärkte der Gießerei-Industrie substanziell und sehr dynamisch, wie zum Beispiel der Automobilbau. Viele Geschäftsmodelle stehen auf dem Prüfstand. Der aktuelle Konjunkturreinbruch hat zusammen mit der Pandemie die Ausgangssituation für die Anpassung weiter verschlechtert. Im internationalen Vergleich führen hohe Energie- und Personalkosten, gekoppelt mit einer ständig zunehmenden Regulungsdichte zu Wettbewerbsnachteilen, welche die Branche durch Investitionen in Automatisierung, Digitalisierung, in produktivere und ressourcenschonende Verfahren, in die Qualifizierung der Mitarbeiter und durch Erweiterung der Wertschöpfung aufgefangen hat. Die Investition in und der Einsatz von innovativen Technologien hat sich bewährt und sicherte bisher Wachstum, Beschäftigung, Wohlstand und Lebensqualität. Hier hat und wird der BDG seinen Beitrag im Bereich der Forschung und Entwicklung, in der Lobby- und Gremienarbeit und der Regelsetzung weiter leisten.

Im letzten Jahr hat zum Beispiel der Arbeitskreis Gießerei 4.0 den BDG-Kompass-Gießerei 4.0 überarbeitet und den Mitgliedsunternehmen zur Verfügung gestellt. Auch auf der GIFA 2019 hat der BDG die Gelegenheit genutzt, im Rahmen der beiden Sonderschauen Digitalisierung und Klimaschutz einer breiten Öffentlichkeit und dem Fachpublikum technologische Fortschritte vorzustellen.

Gerade die nationalen und europäischen Klimaschutzziele haben unmittelbare Konsequenzen für industrielle Produktionsverfahren, Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodelle. Entsprechend steht die Gießerei-Industrie einer gewaltigen Transformationsaufgabe gegenüber. Eine weitgehende Dekarbonisierung der Gießerei-Industrie erfordert eine Anpassung bzw. Kompensation nahezu aller Produktionsprozesse, da die Bereitstellung von Energie fast immer mit CO₂-Emissionen verbunden ist. Neben der Energieversorgung sind gravierende Änderungen von Rohstoff- und Absatzmärkten zu berücksichtigen. Die Änderungen sind so grundlegend, dass sie noch nicht vollständig absehbar sind und zudem eine erhebliche Zeitspanne benötigen. Um dennoch eine effektive und weitgehende Dekarbonisierung zu ermöglichen, ist eine sorgfältige und weitsichtige Planung unerlässlich. Deshalb hat der BDG in Kooperation mit der BDG-Service GmbH und dem VDEh-Betriebsforschungsinstitut BFI, im letzten Jahr beginnend und im Dialog mit einigen Gießereien, einen Projektantrag „InnoGuss – Entwicklung von innovativen Transformationsverfahren zur Dekarbonisierung der Gießerei-Industrie“ vorbereitet. Wir hoffen, dass mit Unterstützung einer öffentlichen Förderung die Projektarbeiten noch im Jahr 2020 begonnen werden können. Im Rahmen dieses Projekts soll am Beispiel von Nordrhein-Westfalen die industrielle Ausgangssituation der Gießereien aus Sicht der Dekarbonisierung ermittelt werden. Auf dieser Basis kann die zentrale Motivation des Projekts verfolgt werden: eine Vision einer dekarbonisierten Gießerei-Industrie zu entwickeln und die dafür relevanten technischen und wirtschaftlichen sowie politischen Randbedingungen abzuleiten. Dies umfasst einerseits aus industrieller Sicht konkrete Hilfestellung in Form eines BDG-Kompasses, der die mittelständisch geprägten Unternehmen unserer Branche beim Einstieg in die Dekarbonisierung unterstützt. Es erfasst andererseits aus technischer Sicht die Identifizierung notwendiger Forschungsarbeiten über alle erforderlichen Entwicklungsstufen bis hin zur großtechnischen Umsetzung. Je nach Technologie können aktueller Reifegrad und Aufwand für die Umsetzung variieren. Eine begrenzte Senkung der CO₂-Emissionen kann bereits kurzfristig umsetzbar sein, wenn die Technologien entweder bereits verfügbar sind oder nur geringfügig anzupassen wären. So sind Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und der Abwärmenutzung häufig kurzfristig realisierbar. Für eine annähernd CO₂-neutrale Industrie müssen dagegen Technologien längerfristig neu entwickelt und in größeren Produktionseinheiten etabliert werden. Ein Beispiel ist der Einsatz von Wasserstoff beim Schmelzen.

Es liegt auf der Hand, dass die mittelständische Gießerei-Industrie den gewollten Transformationsprozess zur klimafreundlichen bzw. klimaneutralen Produktion ohne technologische und wirtschaftliche Unterstützung nicht leisten kann. Die bisher erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung der mittelständischen Gießerei-Industrie steht durch die klimapolitischen Vorgaben zur Dekarbonisierung der industriellen Produktion auf dem Prüfstand. Die Unternehmen der Gießerei-Industrie müssen eine Chance bekommen, diesen Transformationsprozess unter Beibehaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu leisten, denn sie haben parallel dazu auch die Herausforderungen der Digitalisierung und Elektromobilität zu meistern.



Cesare Troglio
Technik und Innovation



Redaktion und Kommunikation

Digital und differenziert

Was die Redaktion des BDG macht? Sehr viel in mehreren verschiedenen Feldern. Ein Überblick von der GIFA bis zu Corona. Verbunden sind alle Sachthemen durch einen gemeinsamen Obergedanken: Kommunikation ist die zentrale Querschnittsleistung.

Die Redaktion des BDG umfasst immerhin inklusive ihres Leiters sieben Personen. Das ist nicht wenig für einen Verband unserer Größe. Aber es korrespondiert mit dem Umfang der Aufgaben, die insbesondere von der Redaktion geleistet werden. Systematisch erklärt gliedert sich die Tätigkeit in drei Teilbereiche auf: Da ist zunächst der Bereich des traditionellen Verlagsgeschäftes, das der BDG als Herausgeber zusammen mit seinem Partner DVS Media betreibt: Hier erstellen wir komplett bis zur Druckvorstufe die GIESSEREI und ihre Sonderhefte, die CP+T sowie den Internet-Auftritt Giesserei.eu. Im gemeinsamen Workshop mit DVS Media hatten wir im Herbst 2019 Produkte und Prozesse insbesondere unter dem Aspekt ihrer zeit- und marktgerechten Weiterentwicklung analysiert.

Zweitens entstehen in der Redaktion die Kommunikationsmittel für das Haus der Gießerei-Industrie. Dies sind insbesondere der BDG report und mehrere monatliche Newsletter an die BDG-Mitglieder, die VDG aktuell sowie auch weitere und außerplanmäßige Informationsmaterialien. Dies waren verschiedene Veröffentlichungen im Zuge der GIFA 2019 – und die Sonderpublikation anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Wirtschaftsverbände. Dieses Buch liegt als PDF-Vorlage beim Verband und wird von uns gerne zum selbst beauftragten Druck zur Verfügung gestellt.

Der dritte Teil umfasst den weiteren Bereich der Kommunikation von Branchen- und Verbandsthemen. Er ist im aktuellen Berichtszeitraum qualitativ wie quantitativ gewachsen und wird dies auch künftig tun: Dieser Bereich der Kommunikation reicht beim Zielpublikum über die Verbandsmitglieder deutlich hinaus und ist als Öffentlichkeitsarbeit breit gefächert. Einige Beispiele für Aktivitäten des Verbandes

- > Der BDG realisierte und etablierte in 2019 das Filmformat „Welt ohne Guss“. In loser Folge stellen die jeweils 37-sekündigen, unvertonten Videos, gestützt von prägnanter Musik, ein Szenario mit und ohne gegossene Komponenten dar. Tenor: Die Welt wäre trostloser ohne unser Zutun mit Guss.
- > Zur GIFA präsentierte der BDG den Imagefilm „Wir“, der konstruktiv und dynamisch die Branche und ihre Produkte visualisiert und während der gesamten Messe prominent am Stand gezeigt wurde. Regelmäßige Anfragen unserer Mitglieder nach einzelnen Filmen bestätigten uns, dass die Bewegbild-Botschaften flankierend als Argumente für Guss und Gießern gegenüber branchenfremden Stakeholdern genutzt werden können. Zusätzlich erfolgt die planmäßige Verbreitung über Social-Media-Plattformen
- > Im Bereich von Social Media identifizierte der BDG die Seite LinkedIn als relevanten und vordringlichen Kanal für die B2B-Kommunikation. Vom Start im Oktober 2019 mit null Abonnenten („Followern“) wuchs der Account über 900 Follower im März auf aktuell rund 1700 Abonnenten, viele davon aus der Gießerei-Industrie.
- > Der Account ist Eckpfeiler der kommenden Social-Media-Strategie und erlaubt bereits heute die zeitnahe und vollständig vom BDG kontrollierbare Kommunikation aller Branchenthemen.
- > Im Bereich der klassischen Pressearbeit zahlt sich aus, dass der BDG an Tempo und Klarheit seiner Kommunikation zulegt. So konnten wir die Gießerei-Industrie insgesamt und den Verband als zitierte Instanz mehrfach in TV- und Printmedien platzieren. So am 12. Dezember 2019 im Interview mit dem Nachrichtensender n-tv sowie mehrfach in Printmedien, zuletzt am 10. September sehr prominent im Handelsblatt.
- > Deutlich präsent ist der BDG außerdem im Zusammenspiel mit weiteren Verbände-Netzwerken. So haben wir uns stark in die Webseite „Corona-Helpdesk“ der WVMetalle eingebracht, die topaktuelle Informationen aus den Verbänden bündelt und uns konzeptionell gemeinsam mit dem Verband „Textil und Mode“ in die ganz neue Webseite „Bündnis faire Energiewende“ eingebracht. Auch das Engagement in der ArGeZ, der Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie, gestaltet der BDG aktiv.



Fazit: Im Berichtszeitraum lieferte die Redaktion kontinuierlich in den Bereichen eins und zwei. Die stete Weiterentwicklung auch im Bereich dieser redaktionellen Grundlast bleibt selbstverständlich. Die gilt genauso für den zweiten Bereich, wo dem BDG report als anspruchsvollem Magazin für die BDG-Mitglieder eine zentrale Bedeutung zukommt. Der Bereich drei – die auch digital geprägte Kommunikation nach außen – wurde 2019/2020 erweitert und wird weiter wachsen.

guss.de
EIN STARKES STÜCK
ZUKUNFT



Martin Vogt
Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit



Aus der Verbandsarbeit

Zahlen und Fakten

Deutschlands anerkannte Performance als exportorientierte Volkswirtschaft ist eng verbunden mit seiner Gießerei-Industrie. Sie erbringt entscheidende Vorleistungen insbesondere für die Bereiche Fahrzeug- und Maschinenbau. Gusskomponenten sind vielfach Schlüsselkomponenten und damit unverzichtbare Bestandteile fertiger Produkte.

Regionale Partner der Industrie

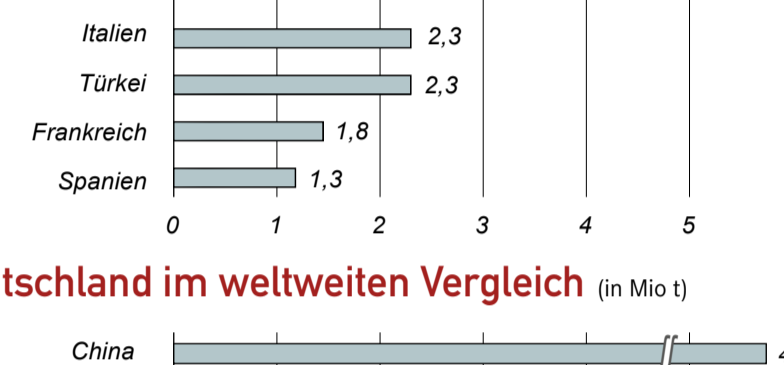
Es besteht ein harter Wettbewerb auf einem nicht immer gewährleisteten „level playing field“ mit den globalen Gießereinationen. Hohe Energiepreise sind ein Standortnachteil, der die Margen drückt. Dabei hat sich in der Coronakrise der Wert der regionalen Zulieferung eindrucksvoll gezeigt. Die Branche ist geprägt von einer mittelständischen Struktur, so sind ca. 80 % der Gießereien als klassische KMU mit einer Beschäftigtenzahl von unter 250 zu werten.



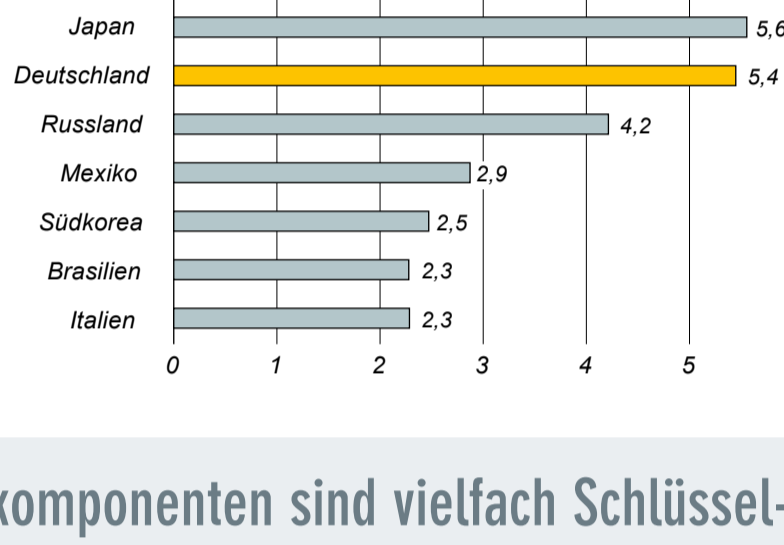
Das ist Deutschlands Gießerei-Industrie

- > Umsatz: 12,5 Milliarden Euro pro Jahr
- > Produktionsmenge: 5 Millionen Tonnen Guss
- > Beschäftigte: 75 000
- > Betriebe: ca. 600
- > Werkstoffe: Eisen, Stahl, Aluminium, Magnesium, Kupfer, Zink
- > Struktur: Mittelständisch geprägte Industrie
- > Performanter Global Player: Platz 5 im weltweiten Guss-Ranking (Europa Platz 1)
- > Know-how-Führerschaft: Enge Verzahnung mit Hochschul- und Forschungslandschaft
- > Schlüsselindustrie: 1 % Anteil an industrieller Wertschöpfung, ohne den die anderen 99 % nicht stattfinden können
- > Verlässlicher Partner: Kurze, belastbare Lieferketten und eine stabile Liefersituation machen die deutsche Gießerei-Industrie zum verlässlichen Partner der exportorientierten deutschen Industrie

Deutschland im Europäischen Vergleich (in Mio t)

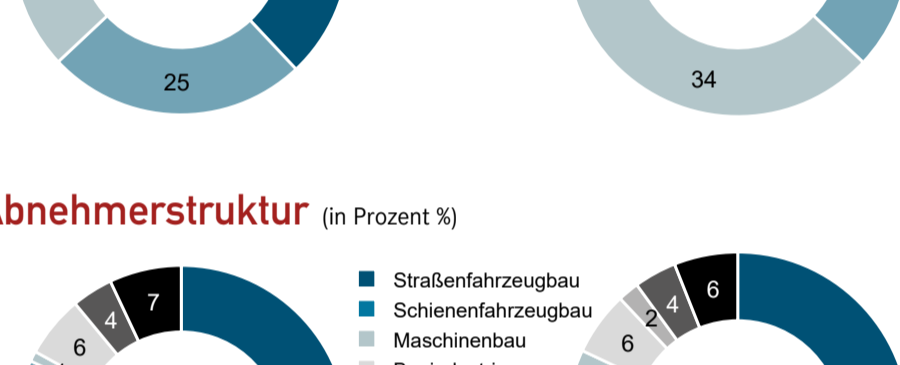


Deutschland im weltweiten Vergleich (in Mio t)



Gusskomponenten sind vielfach Schlüsselkomponenten und damit unverzichtbare Bestandteile fertiger Produkte.

Betriebsgrößenstruktur (in Prozent %)



Abnehmerstruktur (in Prozent %)



Die Gießerei-Industrie stellt Gussteile für weitere wichtige gesellschaftliche Bereiche her

- > **Medizintechnik.** Es gibt kaum ein besseres Beispiel für den direkten Dienst am Menschen als gegossene Komponenten für die Medizintechnik. Das Verwendungsspektrum reicht von Gussteilen, z. B. im Bereich der Analyse- und Operationsgeräte über gegossene Prothesen wie Knie- und Hüftgelenke.
- > **Lebensmittel- und Verpackungsindustrie.** Hier werden Gussbauteile mit hoher Belastbarkeit beispielsweise aus Eisen-, Stahl- und Aluminiumlegierungen eingesetzt.
- > **Energietechnik.** Gusskomponenten werden für den Einsatz unter schwierigen Umweltbedingungen und Temperaturen bis 1000 °C beispielsweise in Gasturbinen, Turbinenrädern sowie in Komponenten für Fotovoltaik und Windenergie eingesetzt.
- > **Wasserversorgung.** Guss wird für den Wassertransport bzw. für Infrastrukturen der Wasserver- und -entsorgung sowie für industrielle Anwendungen eingesetzt.

Gremienarbeit

BDG-Fachausschuss Eisenguss, Arbeitskreise:

- AK Kupolofen
- AK Induktionsofen
- AK Metallurgische Prozessführung
- AK Gieß- und Speisungstechnik

BDG-Fachausschuss Stahlguss, Arbeitskreise:

- AK Lichtbogenofenbetrieb
- AK Schweißen

BDG-Fachausschuss Fertigungsverfahren und -einrichtungen, Arbeitskreise:

- AK Bentonitgebundene Formstoffe

BDG-Fachausschuss Innovatives Gussteildesign

Fachgruppe Nichteisen-Metallguss und Feinguss, Fachausschüsse:

- FA Druckguss
- FA Kupfermetall Sand- und Kokillenguss
- FA Kupfermetallwerkstoffe
- FA Feinguss

Arbeitskreis Gießerei 4.0

Fachverband NE-Guss: Vortragsprogramm im Rahmen des parlamentarischen Abends der Wirtschaftsvereinigung Metalle

Fachverbände (Wirtschaft): Der Verband der Deutschen Glockengießereien hat sich aufgelöst und geht im Verband der Deutschen Kunstgießereien auf, der gemeinsame Verband heißt jetzt Verband der Deutschen Kunst- und Glockengießereien

Betriebswirtschaft

Fachausschuss: 2 Sitzungen

Umfragen: Entgeltzahlungen, Bilanz- und Ertragskennzahlen 2018

Publikationen: Kostenentwicklung, Sustainable Finance, Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Gießerei-Industrie, Kosten und Kostenstrukturen der deutschen Gießerei-Industrie, Kalkulatorische Kosten 2019

Notfallkoffer: Kurzarbeitergeld, Finanzielles Hilfsprogramm, Rechtliche Fragen, Termine und Fristen, Steuern und Abgaben, Arbeitsrecht und Arbeitssicherheit

Vorträge: „Green Finance und die Chancen für den Mittelstand“, „Kennzahlen der Gießerei-Industrie“, „Finanzierungsinstrumente – Damit nicht nur die Schmelze flüssig ist“, „Finanzierungsinstrumente für den Mittelstand“, „Sustainable Finance: Oder warum die Gießerei-Industrie der ‚Enabler‘ einer nachhaltigen Wirtschaft ist?“

Webinare: Spotlightmetal: „From expert to expert“, Dr. Wieselhuber & Partner: „Erfolgreicht durch die Krise in der Gießerei-Industrie“, Roland Berger: „New Normal – Wiederhochlaufen der Gießerei-Industrie nach Corona, VDG-Akademie: Betriebswirtschaftliches Know-how für Gießer (2-Tages-Webinar)

Beratungsprojekte: Kosten- und Leistungsvergleich in einer Eisengießerei Handform-Kundenguss, Einführung Betriebsabrechnungsbogen (BAB) und Business Warehouse in einer Eisengießerei Handform-Kundenguss

Umwelt und Energie

Umfragen: Konsequenzen der Strom- und Energiepreise für die Mitglieder

Politische und wissenschaftliche Begleitung: Änderung der Finanzierung der staatlichen Stromkostenanteile „außerhalb der Stromrechnung“ durch die Verbändeallianz „Faire Energie“ und des BDI

Begleitung von Einzelproblemen: Drittweiterleitungen und Messungen im EEG sowie bei den Stromsteuern

Klimaschutz, Emissionshandel: Vorbereitung 4. Allokationsperiode (2021-2030), Durchsetzung der Befreiung der ETS-Anlagen von nationalen CO₂-Preisen, Unterstützung bei Meldepflichten zum CL-Status

Umfragen: Strom- und Gaspreise, Präferenz und technische Stromverbrauchsflexibilität sowie atypische Netznutzung

TA Luft: Stellungnahmen und Fachgesprächen mit Umweltministerium, in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt wurden Anforderungen umformuliert: Für Nasswäscher gilt der Staubgrenzwert von 5 mg/m³ erst nach einer Übergangszeit von 8 Jahren, der Wegfall der Ausnahme für C-gesamt wurde in einen realisierbaren Grenzwert abgeändert und NE-Metall-Gießereien unterliegen nicht den extrem niedrigen Staubgrenzwerten wie NE-Metall-Hersteller, sondern dem allgemeinen Staubgrenzwert von 20 mg/m³.

Positionspapier zu Genehmigungsverfahren: Sammlung von Hemmnissen in BDI-Arbeitsgruppe

Kommunikation

Fachzeitschrift GIESSEREI: 12 Ausgaben pro Jahr (2020: coronabedingt 10), 2 Ausgaben Special, auch als ePaper

Englische Ausgabe CP+T: 4 Ausgaben (2020: coronabedingt bisher 2)

Webseite GIESSEREI.eu: Beiträge zu: Aktuelles aus der Branche (2019: 85, 2020: bisher 60), Fachartikel (38; 14), Interviews (12; 9) eingestellt

Weitere Webseiten: bdguss.de, kug.bdguss.de, extranet.bdguss.de, vdg.de, fvguss.de, powerguss.de

Gießerei-Newsletter: 22 Ausgaben (2020 bisher 13)

Mitgliedermagazin BDG report: 4 Ausgaben pro Jahr (2020: coronabedingt bisher 2)

Verbandszeitung VDG aktuell: 2 Ausgaben pro Jahr

BDG-Newsletter: 12 Ausgaben pro Jahr, 1 Sondernewsletter zu den Perspektiven der Deutschen Gießerei-Industrie für das nächste Jahr

